



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926**

579 (14.12.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-226202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-226202)

# Neue Mannheimer Zeitung

Druckpreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. 2.00 ohne Bestellgeld. Bei cont. Abnahme der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17599 Karlsruhe Haupt-Postamtstelle E. 2. Haupt-Postamtstelle. B. 1. 4. 8 (Bismarckhaus) Geschäftsstellen: Waldhofstr. 11. Schwägeringstr. 19/20 u. Neerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

## Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einig. Kolonialzeitung für 1000 Anzeigen 0,40 K. M. Reichsanzeiger 3-4 K. M. Kolonial-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgelassene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kusturge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Die Ziele der englischen Außenpolitik Die Rolle Deutschlands in Englands weltpolitischem Programm

#### Hochbedeutende Feststellungen

In einem unzweifelhaft von den Londoner Regierungskreisen inszenierten Leitartikel nimmt der „Observer“ zu den aktuellen weltpolitischen Problemen Stellung. In Londoner unterrichteten Kreisen ist man der Auffassung, daß diese Veröffentlichung das Ergebnis zahlreicher Vorarbeiten ist, die bisher streng geheim gehalten wurden. Nachdem weitere Sondierungen von Chamberlain und Churchill in Paris mit Briand und Poincaré und in Genf anherdem mit dem deutschen Reichs- und Außenminister das Ergebnis hatten, daß eine französische oder deutsche Absage grundsätzlicher Natur nicht mehr zu befürchten ist, hat sich das Foreign Office nunmehr zu den nächsten, die nächstliegenden außenpolitischen Ziele Englands in dem erwähnten Leitartikel des „Observer“ bekannt gegeben. Der „Observer“ sagt zunächst, daß die Beziehungen und Differenzen des „Problems Europa“ in den nächsten 10 Jahren gelöst werden müßten, andernfalls eine Lösung durch Waffengewalt unvermeidlich erschiene. Die letztere Lösung würde aber die Zerschlagung Europas bedeuten. Ein dauernder Friede in Europa könne im jetzigen Stadium nicht durch den Völkerbund allein gewährleistet werden. Die Erhaltung des Friedens hänge von der grundsätzlichen Uebereinkommung von England, Frankreich und Deutschland ab. Wenn diese Länder zu dieser grundsätzlichen Uebereinkommung außerhalb des Völkerbundes gelangen und diese Uebereinkommung in den Völkerbund hineintragen würden, könne jedes andere gefährliche Moment in der europäischen Lage beherrscht werden. Die zukünftigen Beziehungen zwischen London, Paris und Berlin seien die Schicksalsfrage.

Der „Observer“ stellt dann weiterhin die Frage, auf Grund welcher Bedingungen das Zusammenwirken der genannten drei Großmächte hergestellt werden könne. Berlin sei nicht verurteilt, bei jedem ihm gemachten Zugeständnisse zu viel zu verlangen. Für London und Paris sei aber jetzt die Zeit gekommen, diese Probleme in einem großzügigeren und toleranteren Geiste anzufassen. Deutschland werde in der Abwicklungsfrage im weltlichen Recht bekommen, weil die Tätigkeit der internationalen Militärkontrollkommission jeden fangemäßen Zweck längst überlebt habe und nur noch aufreizend wirke.

Der nächste Schritt sei die Lösung der Besatzungsfrage. Die Besetzung des Rheinlandes sei militärisch nutzlos.

Die Besetzung erlaube nur noch die unerfreuliche Aufgabe, den aggressiven deutschen Nationalismus anzufachen. Großartige Staatskunst erfordere die gänzliche Räumung dieses deutschen besetzten Gebietes und zwar spätestens bis zum nächstjährigen Waffensstillstandstage, also bis zum 11. November 1927. Das fenne, 8 Jahre nach Friedensschluß, noch fremdes Militär im Rheinland stehe, sei genau so ein Barbarismus, als wenn Rent oder die Kanalküste durch französische oder deutsche Gar-

nisonen besetzt wären. Die Fortdauer der Besetzung sei eine Provokation des deutschen Nationalgefühls, die beseitigt werden müsse. Der „Observer“ weist dann darauf hin, daß Deutschland vor die Schicksalschwere Wahl gestellt sei, die im Völkerbund niemals offenstehe. Es sei Deutschlands Schicksal, daß es niemals neutral sein könne. Entweder müsse es auf dem europäischen Kontinent in einer konstruktiven Friedenspolitik führend sein, oder es müsse sein Schicksal auf die einzige Karte der Kriegsmoralität setzen. Da ein Krieg der Zukunft vor allem im Innern der beteiligten Länder geführt werde, sei sich Deutschland der Tragweite seiner Entscheidung bewußt und Dr. Stresemann sei auf dem einzigen sicheren Wege zu einem Uebereinkommen mit England und Frankreich.

Der „Observer“ hebt dann hervor, daß man Deutschland als Zugeständnis den Eintritt in den Dreierbund in Aussicht stellen könne. Auf der bevorstehenden Wirtschaftskonferenz in Genf könne man ja Deutschland die Führung überlassen in einer Bewegung, die auf die

#### Herstellung der wirtschaftlichen Vereinigten Staaten von Europa

hingiele. Deutschlands kontinentalen Ansprüche könnten nur auf der Grundlage der engsten Freundschaft mit Frankreich und England befriedigt werden. Komme diese Freundschaft nicht zustande, so wäre es „Wahnsinn“, Deutschland auf diesem Gebiete Zugeständnisse zu machen.

Der „Observer“ erklärt dann das italienische Problem für „die Hauptursache aller Störungen“ und zieht eine Parallele zwischen Mussolini und Wilhelm II. Noch habe Mussolini Zeit, die Durchführung der Parallele abzubrechen. Es sei verhängnisvoll, wenn Politik und Tonart einer innerpolitischen Diktatur auf die Außenpolitik übertragen werde. Der „Observer“ verlangt eine unzweideutige Friedenserklärung Mussolinis.

#### Die Hauptintention des Artikels

ist ein Angebot, das sich zugleich an Paris, Berlin und Rom richtet. Der „Observer“ deutet an, daß England gegen den Faschismus nur dann Stellung nehmen könne, wenn vorher ein Versuch gemacht sei, gleichzeitig die jetzt noch miteinander konkurrierenden Kolonialansprüche Deutschlands und Italiens zu befriedigen. Der Völkerbund werde die Karte Afrikas aufrollen müssen und Frankreich und England würden unter Mitwirkung von Belgien und Portugal versuchen müssen, durch ein neues System von Mandaten und Verpachtungen von Kolonien den Bedürfnissen Deutschlands und Italiens entgegenzukommen. Zum Schluß erklärt der „Observer“:

Dieser Teil ist im Einverständnis mit Londoner maßgebenden Persönlichkeiten geschrieben — für Italien würde der beste Kurs darin bestehen, eine Teilhaberschaft mit Frankreich, England u. Deutschland einzugehen, den Völkerbund nicht nur in formaler Hinsicht, sondern seinem Geiste nach anzuerkennen und alles auf die Karte der neuen Friedensorganisation und der bevorstehenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Europa zu legen.

### Der zweite Eindruck

Daß die Beurteilung von Genf in der deutschen Presse nicht einheitlich sein würde, war von vornherein selbstverständlich. Ein Blick in die Parteipresse zeigt denn auch, daß die Kritik des Genfer Ergebnisses genau so grundverschieden ist, wie die Stellung der Parteien zueinander. Restlos zufrieden ist, wie das ja bei einem Kompromiß von vornherein gar nicht anders zu erwarten war, eigentlich niemand. Auch die dem Reichsaussenminister nahestehenden beiden Berliner Zeitungen machen aus ihren Bedenken über das Unvollkommene der Lösung durchaus kein Hehl. Ebenso äußert sich der „Vorwärts“ unzufrieden. Daß die Deutschnationalen, deren Urteil man diesmal angesichts der eventuell bevorstehenden Regierungsumbildung mit besonderem Interesse entgegenzusehen, nicht zufrieden sein würden, war von vornherein zu erwarten. Während sich jedoch einige Berliner Presseorgane der Deutschnationalen bemäßen, Stresemann und seinem schwierigen Ringen in Genf Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen, wollen die Unentwegten nach wie vor feinerlei Erfolge unserer Völkerbundspolitik gelten lassen. Charakteristisch ist in dieser Hinsicht ein Urteil des bekannten Berliner Leitartiklers Friedrich Hussong, der im Berliner „Votaleanzeiger“ spöttisch schreibt:

„Der Geist von Locarno hat sich in der Genfer Bille einen Schuppen geholt, der ein Stochschnuppen zu werden droht. Leider haben die Zweifler recht behalten. Und selbst die geüblichen Optimisten werden tief Atem holen müssen, um das Wort „Friede“ heranzuführen. Aber natürlich werden sie es doch versuchen. Bogen sonst hätten sie sich und die Welt vorher so wenig versprochen, als daß man auch das Jämmerliche hinterher noch für ein Unwird und ein Feigenblatt noch für ein Mäntelchen ansprechen zu können.“

Ihre Bekräftigung von parteiloffiziöser Seite finden solche Urteile in den Erklärungen, die der bekannte deutschnationale Führer, Reichstagsabgeordneter Schlangenschnitten, gestern auf dem deutschnationalen Parteitag für Mittel-Schlesien abgegeben hat. Dieser vielgenannte Herr, der denkwürdigen seiner Parteigenossen, die darnach streben, so schnell als möglich in die Regierung einzutreten, mit seinen Offenherzigkeiten gewiß keinen Gefallen getan hat, hält auch jetzt noch an dem alten deutschnationalen Standpunkt fest, daß der Eintritt in den Völkerbund Deutschland die Hände gefesselt habe, daß wir uns nicht nach dem Westen, sondern nach dem Osten hätten orientieren müssen und daß der Kampf um den Rhein erst dann günstig für uns entscheiden werden könnte, wenn der Kampf um die Weichsel zu Ende sei. Bei der in den nächsten Tagen im Reichstag zu erwartenden außenpolitischen Aussprache wird sich zeigen müssen, wie viele seiner Parteigenossen Herr Schlangenschnitten auf seiner Seite hat.

Wichtiger und bedeutsamer noch als das Inlandecho über das Genfer Ergebnis, ist der Widerhall, den das Genfer Kompromiß im Auslande gefunden hat. Was zunächst Frankreich angeht, so ist ja allgemein bekannt, daß Briand seine Friedenspolitik auch diesmal nur im harten Ringen mit Poincaré hat durchsetzen können. In Erinnerung an den Theaterdonner, der von Paris her in die Schlusssitzungen des Genfer Rates herübergröhlte, muß es immerhin einigermaßen überraschend und seltsam erscheinen, daß Briand gestern bei seiner Ankunft in Paris einen so freundlichen Empfang hatte und daß lediglich 200 Camerlons du Roy als protokollierende Nadaumacher auf der Bildfläche erschienen waren und ohne daß die sogenannte Volksseele irgend wie zum Kochen geraten wäre, von der Polizei, soweit sie der Aufseher der halbfertigen werden konnte, hinweggeführt wurden. Möglich ist es jedoch auch hier, daß es den Franzosen mit ihrem Urteil über das Genfer Kompromiß genau so geht, wie ihrem vielgeliebten Freunden und Bundesgenossen, den Polen. Dort hat man nämlich seinen ersten Eindruck über das Genfer Ergebnis erstaunlich schnell ins trasse Gegenteil revidiert. Auf die ersten Berichte hin sprachen die polnischen Blätter fast allgemein von einem „Freudentag für ganz Polen.“ Bei näherem Zusehen jedoch und als man erkannte, daß die Sache mit den deutschen Forderungen und ihrer sofortigen Schließung doch nicht so sei, wie man nach den tendenziösen Berichten der Pariser Boulevardpresse erhofft und erwartet hatte, veränderte sich die Jubelstimmung in ein Wartesehnen. Charakteristisch für die polnische Enttäuschung ist eine Meinungsäußerung des weitverbreiteten polnischen Blattes „Kurzjer Poczyna“, der der Meinung Ausdruck gibt, daß Stresemanns Friedensarbeit im Westen nur den Zweck habe, freie Hand im Osten für einen Revanchekrieg gegen Polen zu bekommen. Das Blatt geht sogar soweit, die Stockholmer Mächter zu beschimpfen und sagt: „Die muß sich das Stockholmer Nobelkomitee schämen, weil es trotz besseren Wissens schweigt und so tut, als ob es nicht sieht, was ihr Berliner Prelatraträger bezweckt.“

Daß die Polen gewillt sind, ihre offenbar völlig unverfängliche deutschfeindliche Gesinnung nach wie vor auch durch entsprechende Taten zu bekräftigen, zeigt ihr Verhalten in Oberschlesien, wo die Ausweisungen polnisch oder auch nur wirtschaftlich mißliebiger Deutscher noch immer an der Tagesordnung sind. Der Rotruß unserer obereschlesischen Brüder an den Völkerbund hat auch nicht vermocht, der brutalen polnischen Willkür Jügel anzulegen.

Denn wir nun weiter fortfahren, unseren ersten Eindruck über Genf an Hand der Auslandskritik einer Nachprüfung zu unterziehen, so ist dafür besonders interessant und charakteristisch der Widerhall, den das Genfer Kompromiß in England gefunden hat. Während Chamberlain „außerordentlich befriedigt“ ist, zeigt sich die in England bekanntlich eine besonders gewichtige Rolle spielende öffentliche Meinung durchaus unzufrieden. Und zwar meint man allgemein, daß man uns Deutschen in Genf viel weniger zu-

### Stresemanns Bericht für Hindenburg

Berlin, 14. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsche Delegation trifft heute nachmittag um 5 Uhr auf dem Bahnhofs in Berlin ein. Unmittelbar nach seiner Ankunft wird Reichsaussenminister Dr. Stresemann dem Reichspräsidenten u. Hindenburg über die in Genf erzielten Ergebnisse Vortrag halten. Es ist nicht anzunehmen, daß das Kabinett sich heute bereits mit der Außenpolitik befassen wird. Das dürfte vielmehr erst morgen vormittag auf Grund eines ausführlichen Berichts Dr. Stresemanns geschehen. Erst nach der Erörterung der außenpolitischen Lage wird sich das Kabinett, und zwar vermutlich im Laufe des morgigen Nachmittags der innerpolitischen Lage zuwenden. Eine Besprechung des Reichskanzlers mit den Sozialdemokraten, die von verschiedenen Blättern angekündigt wurde, ist, wie wir hören, fürs erste nicht in Aussicht genommen. Herr Marx geht sich mit den Sozialdemokraten erst in Verbindung zu setzen, wenn das Gesamtkabinett zu der innerpolitischen Lage Stellung genommen hat.

### Die sozialdemokratischen Verdächtigungen der Reichswehr

Berlin, 14. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Vorwärts“ hat es in seinem blinden Zorn gegen die Reichswehr für richtig gehalten, den polnischen Zensurkommissionen über angebliche deutsche Mordverbrechen in Ostpreußen einen Schein des Rechts zu geben, wenn er das vom Reichswehrministerium erlassene Dementi bezweifelt. Vom Reichswehrministerium wird nun abermals mit aller Entschiedenheit versichert, daß von Wandern irgend welcher Art nicht die Rede sein kann. Es handelt sich um die Uebungen zweier Garnisonen, die den Umfang eines Regimentes nicht überschreiten.

### Poincaré an Poincaré

#### Tiefe Mißstimmung im französischen Heere

Wie „Echo de Paris“ wissen will, habe Poincaré in seiner Eigenschaft als Finanzminister von Kriegsminister Poinlevo einen Brief erhalten unter dem Hinweis, daß im Heere zur Zeit eine tiefe Mißstimmung herrsche, die hauptsächlich in den materiellen Schwierigkeiten begründet sei. Die Kadres des Heeres seien entmutigt und suchten Gelegenheit, den Dienst zu verlassen. Viele erlöbten bei der Wahl des Berufes weder die Möglichkeit, eine Familie gründen zu können, noch näherten sie die Hoffnung, schließlich zu einer genügend bezahlten Stellung zu gelangen. Es bestiehe die Befürchtung, daß das Volk sich vom Heere abwenden und nicht mehr die Vorteile zu gewahren gedente, die den Kriegsoffizieren entspreche.

#### Russische Geschäfte

London, 14. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Im Londoner Hafen ist ein aus Veningrad kommender Dampfer „Proletarie“ eingetroffen, der eine seltsame Ladung enthält. Den Goldbeamten wurde erklärt, das Schiff habe hauptsächlich Kessel für den Weihnachtserkauf geladen und nebenbei befänden sich auch noch 200 Tonnen Bronzeshrot auf dem Dampfer. Es stellte sich heraus, daß die Bronze aus mächtigen gerundeten Stücken bestand, die man als Bruchstücke von Krugeln oder Kanonen erkannte. Die „Daily Mail“, die über den Fall sehr erregt ist, berichtet, es handele sich um Glocken von russischen Kirchen, die von der Sowjetregierung enteignet und zerstört worden sind. Die Ladung, die auch zebrochene Orgelpfeifen enthalte soll, ist für Frankreich bestimmt, doch befürchtet der Käufer, die französischen Hafenbehörden könnten Anstoß nehmen, wenn die Ladung direkt aus Russland käme und ließ sie zuvor in London umladen.

# Regierungserklärung im bad. Landtag

## Staatspräsident Dr. Köhler

An der heutigen Sitzung des badischen Landtages verlas Dr. Köhler folgende Regierungserklärung:

„Im November 1923, nach getätigter Landtagswahl, hat die Regierung des badischen Volk und seiner gewählten Vertretung ein Programm unterbreitet, das sich aufsprach über die Beziehungen unseres Landes zum Reich, wie zu allen Fragen der staatlichen Verteidigung auf dem politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gebiete. Die am 23. Nov. 1923 vollzogene Erweiterung, die dadurch wieder von den drei Parteien getragen wird, die von dem Tage der staatlichen Umwälzung an bis zum November 1923 ununterbrochen in offener und verantwortungsmittiger Politik dem Lande gedient haben, bedeutet keine Änderung der politischen Orientierung, sondern den festen Entschluß, dem vor einem Jahre gezeichneten Ziel kraftvoll zuzustreben.“

Die überwältigende Mehrheit des badischen Volkes steht auf dem Boden der badischen Verfassung vom März 1919, deren Eingang lautet: „Baden ist eine demokratische Republik und bildet als selbständiger Bundesstaat einen Bestandteil des Deutschen Reiches.“ In unentwegter Treue zum Reich wird die badische Regierung alles unternehmen, was die Kraft und das Ansehen des Reiches fördert und stärkt. Sie wird aber ebenso entschlossen darauf bestehen, daß das

### staatliche Eigenleben und die Eigenart der Länder

in dem Rahmen der Verfassung vollzogen werden kann, den die Reichsverfassung von Weimar hierfür geschaffen hat. Die Regierung wird deshalb auch bei Lösung des großen Problems des Finanzausgleiches, das die Länder und Gemeinden in ihrer Existenz berührt, alles tun und unternehmen, was geeignet ist, die Grundlage unseres politischen und kulturellen Lebens zu erhalten. Sie wird alles ablehnen, was diese Lebensbedingungen einzuschränken geeignet wäre. Dem Reich, was das Reich ist — aber auch den Ländern und Gemeinden was sie — auch nach dem Willen der Verfassung von Weimar — am Leben notwendig haben!

Baden ist eine „demokratische Republik“. Die Regierung wird ihre ganze Kraft einsetzen, daß dieser demokratische republikanische Gedanke im Lande und auch im Reich weiterhin Festigung und Stärkung erfahre.

### Ein neues Landtagswahlgeseh.

das sie hofft, dem Landtage in der nächsten Zeit unterbreiten zu können, soll unter Wahrung der verfassungsmäßigen festgesetzten Verfahrensweise die Schäden beseitigen, die sich aus dem bisherigen Wahlverfahren unrettbar ergeben haben. Auch die bei den Wahlen der Gemeindeverordneten, Bezirksräte und Kreisverordneten gemachten Erfahrungen werden ernstlich Beachtung.

Das Verhältnis zwischen Staat und Kirche in Baden ist ein befriedigendes. Das zur Durchführung der Reichsverfassung angeordnete badische Kirchenvermögengeseh wird demnächst vorgelegt werden. Auf dem Gebiete der Schule steht die badische Regierung auf dem Boden der Reichsverfassung. Aufgabe der Lehrer und Schüler aller Schulen und Lehranstalten muß es sein, Achtung vor der

republikanischen Verfassung zu pflegen. Für die Erziehung auf dem gesamten Gebiete des Schulwesens sind die Grundsätze des Artikels 148 der Verfassung maßgebend.

Ihre besondere Sorge wird die badische Regierung gerade in der allerersten Zeit den Maßnahmen widmen, die geeignet sind, zur

### Beseitigung der wirtschaftlichen Krise und der Notlage

der von ihr besonders betroffenen Schichten unseres Volkes beizutragen.

Die Regierung sieht diese Aufgabe als eine besonders dringliche an, weil sie die Lage unseres Landes in der Organisation der deutschen Wirtschaft und in der Nachkriegszeit schon von vornherein in Nachteil gebracht hat. Landwirtschaft und Gewerbe, weite Teile unserer Industrie und ihrer Arbeiter und Angestellten leiden deshalb besonders schwer unter der Last der jetzigen Not. Steuerdruck und Wirtschaftsnot drohen viele Existenzen zum dauernden Verhängnis zu werden. Die Regierung will hier alles in ihren Kräften stehende unternehmen, um die Lage der Betroffenen zu erleichtern. Die für das Rechnungsjahr 1924 zur Verfügung stehenden Mittel für die Landesfürsorge sollen um über zwei Millionen erhöht werden, um den berechtigten Anforderungen einigermaßen gerecht werden zu können. Die Regierung wird auch alle Maßnahmen des Reiches in Gesetzgebung und Verwaltung unterstützen, die der Behebung der großen Not unseres Volkes dienen. Den Schutz der Sozialschwachen wird sich die Regierung zur besonderen Aufgabe machen; denn die deutsche wie die badische Republik müssen sozial sein, sonst verlieren sie für uns Wesen und Völk. Der Mensch muß über die Materie gestellt werden, wie es natürliches Sittengesetz ist. Auf dem Gebiete des Wohnungswesens wird die Regierung mit Ihnen die Wege beraten, die gegangen werden sollen, um auch hier schnell voranzukommen. Die Grundlagen für die zu fassenden Beschlüsse sollen eine

### Teufelskrist

geben, die dem Landtag in den nächsten Tagen unterbreitet werden wird. Die Regierung weiß, daß ihre Aufgabe auch in der Zukunft nicht leicht sein werde. Die ruhige und feste Orientierung der badischen Politik, die sowohl in einer Kräftigung unserer gesamtwirtschaftlichen Verhältnisse, wie in einer ehrlichen, gesunden Finanzwirtschaft zum Ausdruck kommt, geben ihr aber die Gewähr, daß die badische Volkvertretung bereit sein wird, die Arbeit zu unterstützen, welche die Regierung auch in den kommenden Tagen ausführen will. Ihr Vertrauen um das, wir bitten, soll und ein neuer Ansporn sein zu tatkräftigem Schaffen für Staat und Volk.

Die Verlesung der Regierungserklärung wurde von den Koalitionsparteien mit Beifall aufgenommen.

Die politische Aussprache findet morgen statt.

Die **Sofalbahnhöfe Heidelberg-Weinheim-Mannheim** Im Landtag beantwortete heute namens des Finanzministers Oberregierungsrat Seeger eine kurze Anfrage der badischen Regierung bezüglich der Verlesung der Sofalbahnhöfe Heidelberg-Weinheim darin, daß die Oberregierungsrat Seeger die Verlesung der Sofalbahnhöfe Heidelberg-Weinheim beabsichtigt, und die Verlesung von den Plänen der Reichsregierung durch den Landtag unterrichtet wird.

gebügelt hätte, als wir künftigerweise hätten erwarten müssen. Schon in der Meinungsäußerung, daß wir nun „glücklich wieder in Locarno angelangt“ seien, ist das Jugendschicksal enthalten, daß wir uns in den letzten Monaten von der Locarnopolitik wieder ziemlich weit entfernt hatten. Wenn solche Feststellung auch für uns nichts Neues ist, sondern uns schon längst schmerzvoll zum Bewußtsein gekommen war, so ist doch gerade im jetzigen Augenblick eine solche englische Kritik besonders interessant und für die Fortführung ihrer Politik und ihr Tempo ein bedeutsamer Fingerzeig. Auch wenn man der Meinung Stresemanns ist, es sei ein Naturgesetz, daß jedem Fortschritt ein Rückschritt folge, so ist es doch zweifellos bedenklich, wenn der an sich schon so feste Weg zum Frieden durch einen allzu eifrigen nach Frieden Strebenden aufgewungenen Drehgang nach Art der Kundernager Springsprossion, drei Schritt vor und zwei zurück, noch besonders erschwert wird.

Wie die Dinge liegen, können wir nichts Besseres tun, als mit diesem für uns so günstigen Ströme der öffentlichen Meinung Englands zu schwimmen und uns dem „stürmischen Auf nach neuen Siegen der Friedenspolitik“ von ganzen Herzen und mit allen Kräften anzuschließen. Daß die Engländer nicht um unseren schönen Augen willen die Forderung nach schleuniger Beseitigung des Abseinsandes erheben, versteht sich von selbst. Sie tun es, weil sie wissen, daß angesichts der immer kritischer sich ausprägenden weltpolitischen Verwicklungen, (man denke nur an Italien und sein gespanntes Verhältnis mit den Franzosen, an den Werrauf aus dem Balkan und an Rußlands geheimnisvolle Machinationen mit der Türkei), keine Zeit zu verlieren ist, um mit Deutschland zu einer lokalen Verständigung zu kommen, um dieses trotz seiner Waffenlosigkeit durch seine Volkskraft, den hohen Standard seiner Kultur, Technik und Wirtschaft noch immer mächtige Land dann als einen positiven Faktor in das große Schachspiel der englischen Weltpolitik einsetzen zu können. H. A. M.

## Verfäumdete Friedensmöglichkeiten 1917?

Reichskanzler a. D. Michaelis vor dem Untersuchungsausschuß

□ Berlin, 14. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der Untersuchungsausschuß des Reichstages für die Ursachen des Zusammenbruchs, dessen Aufgabe die Erörterung der Friedensmöglichkeiten ist, hielt am Donnerstag vormittag eine öffentliche Sitzung ab, zu der auch Reichskanzler a. D. Michaelis als Zeuge geladen war. Es wurden ihm folgende zwei Hauptfragen vorgelegt:

1. Warum wurde der Reichstag, bezw. der 7er Ausschub oder einzelne Vertrauensmänner der Parteien von den Einwürfen der Kurie gegen die Forderung der Unterbrechung der Friedensnote des Papstes nicht in Kenntnis gesetzt?

2. Warum wurde dem 7er Ausschub des Reichstages die Antwort an den Runtius Paccelli vom 24. September 1917 nicht vorgelegt?

Dann nimmt Dr. Michaelis das Wort. Er verliest die entscheidenden Stellen des Privatbriefes, das er an den Runtius Paccelli gerichtet hat und behauptet, es handle sich hier nicht um eine Ablehnung der Erklärung über Belgien, sondern um eine Verneinung. Es sei darin gesagt, daß man die verlangte Erklärung über Belgien im Augenblick nicht abgeben könne, daß man aber hoffe, sie zu einem späteren Zeitpunkt abgeben zu können. Auch der Historiker Professor Meinel, dem er die Antwort unterbreitet habe, habe ihm erklärt, daß das Schreiben des Runtius Paccelli falsch gedeutet sei. Nicht ein glattes Nein, sondern ein bedingtes (Ja!) wäre aus ihm heraus zu hören. Wenn es sich um ein unbedingtes Nein nicht handelte, dann sei die Behauptung schon halb widerlegt, daß die Antwort etwas anderes enthalten habe als die offizielle Antwort der Papstnote. Wenn schließlich, daß in dem Brief an den Runtius Paccelli nicht eine andere Linie gezogen wurde, wie in der Antwort an den Papst und wie sie auch eingehalten worden sei, dann habe nach seiner Kenntnis kein Grund vorgelegen, den Brief an den Runtius Paccelli dem 7er Ausschub vorzulegen.

### Michaelis erklärt weiter:

Der Brief des Runtius war vertraulich abgefaßt. Er ging neben der offiziellen Aktion des Papstes einher, er wollte eine innere Erklärung über Belgien extrahieren. Er hatte ein Material, das, wie sich nachher herausstellte, von ihm überschickt worden ist, als ein wichtiges Dokument für die Friedensbereitschaft angesehen und darum wollte er mit diesem Material und veranlassen, eine Erklärung über Belgien abzugeben, die hinreichend glatte Übergabe. Auch hier war es wieder aus demselben Grunde und verlag, eine andere Antwort zu geben, als die ihm gegeben worden ist. Es schwebten daher aufgrund dieser Mitteilungen Paccellis vertrauliche Verhandlungen, ob wirklich in England eine Friedensbereitschaft vorhanden sei oder nicht. Es zeigte sich, daß keine hinreichende Aussicht auf der anderen Seite bestand, sich mit und an den Verhandlungspartnern zu setzen und Friedensverhandlungen anzubahnen, und darum war es unbedingt erforderlich, daß mir die Karte in der Hand gehalten. Wir wollten Belgien nicht annehmen, aber wir wollten für Unterhandlungen dieses Frankreich nicht aus der Hand geben. Der Herr Abgeordnete Dr. Bredt behauptet, ich hätte

### die Politik des Kaisers durchkreuzt

Ich gehe näher darauf ein, was es für Versuche gekostet hat, um überhaupt den Kaiser damals bereitwillig zu machen, im Antrage eine Erklärung über Belgien abzugeben, wie sie nachher abgegeben worden ist. Der Kaiser war sehr schwer zu bewegen, auf das zu verzichten, worum, wie er sich ausdrückte, bei Stagerak gekämpft worden ist. Daß das geschehen ist, schreibe ich mir zu. Ich habe mit dem Kaiser zwei Tage vorher Stundenlang über diese Sachen gesprochen und endlich seine Zustimmung bekommen. Dr. Michaelis verliest dann den Brief des Kaisers vom 17. November 1917, in dem er ihm diese Darlegung bekräftigt und fährt dann fort: „Auch die Behauptung, ich hätte gegen die Politik des Kaisers gehandelt, dürfte damit widerlegt sein.“ Dr. Michaelis verwahrt sich weiter gegen die Behauptung, er habe aus Furcht davor, sich bei der Obersten Deckschicht, die auch Weismann-Dollwede Sturz herbeiführen hätte, als Mittelglied zu machen, die sich anbahnenden Friedensmöglichkeiten verweigert.

Die zweite Frage lautet, warum die Einwendungen, die die Kurie gegen den Wortlaut der päpstlichen Note vorgebracht hat, nicht zur Kenntnis des 7er-Ausschusses gekommen sind. Hierzu bemerkt Dr. Michaelis: Diese ganzen Vorgänge spielen sich selbstverständlich nicht bloß ab in Briefen und Urkunden, sondern es haben eine Reihe von Besuchen und vertraulichen Informationen stattgefunden, die nebenher liefen. Ich bin der Meinung, daß, wenn Sie die volle Wahrheit hierüber hören wollen, daß Sie dann unbedingt den Staatssekretär Rühlmann hören müssen. Rühlmann und ich haben zwar in voller Einmütigkeit, daß dort ich hier festhalten, in diesen schweren Tagen die Politik in der Hand gehalten.

Ein Antrags, Herrn v. Rühlmann zu vernahmen, wird abgelehnt. Als Mitglied des ehemaligen 7er-Ausschusses des Reichstages

### erklärt darauf Abg. Scheidemann (Soj.) das Wort.

Er will wissen, ob es Dr. Michaelis bekannt ist, daß die Anrechnung im Friedensbrief des Papstes vom Kaiser ausgegangen ist. Er hat die Erklärung in einer Unterredung des Kaisers mit dem Runtius Paccelli, Reichskanzler a. D. Michaelis bemerkt. In der zweiten Sitzung des 7er-Ausschusses vom 10. September ist der Entwurf einer Antwort an den Papst vorgelegt worden, wie Herr Scheidemann es darstellt. In dieser Antwort ist das Wort Belgien abgehandelt nicht enthalten, sondern es hand nur die Bezugnahme auf die Friedensresolution darin. Ebert und Scheidemann sahen: Das deutet nicht, Wir wollen eine Erklärung über Belgien haben.“ Die Herren Erzberger, von Paner und Hechenbach gaben den Ausschub dahin, daß die Bezugnahme auf die Friedensresolution als annehmbar angesehen wurde. Dann wurde der Entwurf dem Runtius Paccelli mitgeteilt und es kam ein Schreiben des Runtius, er habe den Entwurf an den Kardinalstaatssekretär Caspari nach Rom telegraphiert. Aus Rom kam die Antwort, daß dieses

das absolute Ende der ganzen päpstlichen Friedensaktion bedente. Die Antwort Deutschlands wurde als absolut ungenügend im voraus abgelehnt. Dieser Brief ist eingegangen am 16. September nachmittags im Auswärtigen Amt. Dieser im Voraus abgelesene Brief wurde trotzdem, daß er vom 10. unterschrieben abgeschrieben und abgeschickt, nachdem man die Antwort an Rom hatte.

Das ist die ganze entscheidende Tatsache, die Herr von Rühlmann und höchsten Behörden kann für die und aber nur der verantwortliche Leiter der deutschen Reichspolitik und das ist zweifellos der damalige Reichskanzler, den Schlichter selber kann.

Reichskanzler a. D. Dr. Michaelis führt weiter aus: Wir haben die Antwort des Runtius Paccelli aus folgenden Gründen nicht zur Kenntnis des Ausschusses gebracht: Es war eine Antwort auf einen vertraulichen Brief, der nebenher ein und wir haben auf dem Standpunkt, daß, wenn wir auf die damalige Zeit zurückgehen, nicht verlangt werden kann, daß der Reichskanzler von jedem Brief dem Reichstag oder einem Ausschub Mitteilung macht. Wir haben diesen Brief verfaßt, weil Verhandlungen schwebten mit der Kurie über die Herr von Rühlmann ihnen Auskunft geben kann. Weiter diese Verhandlungen werde ich nicht ausführen, weil ich zu wenig informiert wurde und im einzelnen nichts aufzulegen kann. Ich würde auf diesem Saale, wenn Herr von Rühlmann nicht gehört würde, mit der beneideten Empfindung scheiden, der Ausschub läßt mich in der Untersuchung der Wahrheit im Stich.

Nach weiteren starken Fabelmännern zwischen dem Abg. Bredt und Dr. Michaelis erklärt der Herr v. Rühlmann: Ich habe den Eindruck, daß der 7er Ausschub praktisch keine Befugnisse bekommen worden ist bei den Verhandlungen, mit einigen Abwechslungen, die in Sonderheit die Träger der Friedensaktion waren.

Dr. Michaelis: Wenn ich die Bedenken der Kurie dem 7er Ausschub nicht mitgeteilt habe, dann ist selbstverständlich der Gedanke berechtigt, ich wollte dem 7er Ausschub in dieser Sache nichts weiter mitteilen. Wedwegen das in der Tat für und eine zwingende Notwendigkeit war, bin ich nicht mehr in der Lage genau zu sagen. Ich bitte diese Frage Herr von Rühlmann vorzulegen. Sollte er nicht in der Lage sein, sie anzuführen, dann können Sie mir den Vorwurf machen, dann muß ich mich dem fügen. Daraus verlagte sich der Ausschub am Mittwoch vormittag 10 Uhr.

### München, 14. Dez. Die Zugstrecke N.G. in München

hat von der Deutschen Automobilbau A.G. in Charlottenburg einen landwirtschaftlichen Kredit erhalten, der hauptsächlich zum Bau eines Hotelgebäudes mit allermodernstem Komfort dienen soll.

## Letzte Meldungen

### Beim Reitausflug tödlich verunglückt

— Berlin, 14. Dez. Bei einem Reitausflug ist gestern nachmittags die Gattin des Berliner Bankiers Ludwig Pichtenhafter ums Leben gekommen. Die Wägring Fran Orens Pichtenhafter, die aus der Frankfurter Bankiersfamilie Goppel stammt, galt als eine der besten Berliner Reiterinnen.

### Schlafwagen-Verbindung Berlin-Niviera

— Berlin, 14. Dez. Zwischen Berlin und der Riviera wird ab 1. Januar eine neue direkte Schlafwagenverbindung eingeführt. Der Schlafwagen verläßt Berlin am Anhalter Bahnhof um 9.15 Uhr und läuft über Frankfurt a. M., Karlsruhe, Basel, Mailand, Genua, um am übernächsten Tage in Ventimiglia an der italienisch-französischen Grenze 10.25 Uhr vormittags einzutreffen.

### Der Verbrecher in der Waldhöhle

□ Berlin, 14. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Im staatlichen Forst von Erkner wurde gestern durch einen Postbeamten und einen Förster eine unterirdische Höhle entdeckt, die eine völlig komfortable Wohnanlage und Lebensmittel für mehrere Wochen enthielt, alles Dinge, die aus der Umgegend geholt waren. Der Bewohner der Höhle, ein schwer verletzter Verbrecher, wurde schließlich angetroffen und verhaftet.

### Schneesturm in Westkanada

— London, 14. Dez. Nach einer Meldung aus Toronto (Westkanada) herrscht dort gegenwärtig ein äußerst heftiger Schneesturm. Sechs Personen seien der Kälte zum Opfer gefallen. Zugverkehr und Telephonverbindungen seien fast vollkommen unterbrochen. In im nördlichen Teil gelegenen Gebiete seien völlig abgeschnitten von der Außenwelt und man hat erste Hilfe Besorgungen für die dortigen Ansiedler.

### Blutiger Zusammenstoß zwischen italienischer Artillerie und Miliz

— Paris, 14. Dez. Die „Welt Journal“ von der italienischen Grenze erzählt, seien dort Gerüchte im Umlauf, wonach es in Genua zwischen Faschisten und Angehörigen eines dort stehenden Artillerieregiments zu blutigen Zusammenstößen gekommen sei. Anlaß zu diesem Zwischenfall sei die Verweigerung des Grußes durch einen Artilleristen einem Milizoffizier gegenüber gewesen. Es kam daraufhin zu einer regelrechten Schlägerei zwischen den Artilleristen und Faschisten, die zahlreiche Todesopfer fordere. Bestätigt werden diese Gerüchte durch eine Genueser Lokalzeitung, die augenblicklich der Zensur entgangen ist.

### Die Entwaffnung der Riffente

Nach Meldungen aus Tangier teilen die spanischen Behörden mit, daß sie seit Mai d. J. den ausländischen Marokkaner folgendes Material abgenommen haben: 2000 Gewehre, darunter 1500 Schneideweggewehre, 185 Kanonen und 240 Maschinengewehre. 10000 Gewehre seien noch im Besitz des Stammes der Dschebala im Gebiet von Schabanen, deren Entwaffnung sich verzögere, weil man sie gegenüber den häufigen Angriffen von Banditen nicht wehrlos machen wollte.

### Verhaftung eines Bank-Desbandanten

— Oslo, 14. Dez. In Aker bei Oslo in Norwegen ist gestern der Berliner Bank-Desbandant Rahn, der dort nach Unterbringung von 70000 Mark in einem kleinen Bankgeschäft in Berlin durchgegangen war, von der norwegischen Polizei verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte aufgrund eines von der Berliner Kriminalpolizei angegangenen Ersuchens an die internationalen Kriminalpolizeibehörden.

# Städtische Nachrichten

## Bevölkerungsbewegung

Nach der Uebersicht des Statistischen Amtes über die Bevölkerungsbewegung im dritten Vierteljahr war die Gesamtzahl der Lebendgeborenen mit 1074 (1041) höher als im vergangenen Jahr; auf 1000 Einwohner der mittleren Bevölkerung kamen in den drei Berichtsmonaten 16,8 bzw. 14,0 und 17,2 (16,1 bzw. 15,7 und 15,5) Lebendgeborene. Zum Vergleich mögen doch einmal die Geburtenziffern aus den gleichen Monaten von 1901, also vor 25 Jahren, herangezogen werden; sie betragen 44,7 bzw. 43,8 und 46,8 v. T. im August, also mehr als das dreifache der heutigen! Auch die Zahl der Eheschließungen ist im Berichtsdritteltjahr mit 600 (544) höher gewesen, nur der August wies einen kleinen Rückgang, die beiden anderen Monate dagegen eine um so stärkere Zunahme auf. Die Verheiratungen in der Zusammenfassung der Eheschließungen nach Konfession und früherem Familienstand der Brautenden waren geringfügig; die Zahl der Eheschließungen betrug 229 (218), was einem Anteil von 38,2 (40,1) v. T. entspricht, während der Prozentfuß der Eheschließungen zwischen ledigen Personen an der Gesamtzahl bei 460 (425) solcher Eheschließungen sich überhaupt nicht geändert hat und in beiden Jahren 78,1 betrug. Die Gesamtzahl der Sterbefälle ist auf 545 (508) zurückgegangen; zwar war im Juli die Sterblichkeit auf 1000 Einwohner — wie bei den Geborenen ohne Ortsstreben berechnet — mit 8,0 (7,6) v. T. etwas höher als 1925, ebenso hatte der August mit 8,0 (8,3) v. T. eine leicht erhöhte Sterblichkeit, dafür blieb aber der September mit 7,7 (6,3) v. T. weit hinter der vorjährigen zurück. Von den Todesursachen hat die Tuberkulose mit 56 (60) Sterbefällen weniger Opfer gefordert als im gleichen Zeitabschnitt von 1925, der Krebs dagegen mit 67 (63) mehr, sodass der Krebs als Todesursache beträchtlich häufiger war als früher als Todesursache weitens verbreitete Tuberkulose. Inwiefern die in den letzten Jahren zu beobachtende starke Steigerung des Krebsanteils an der Gesamtzahl der Todesfälle durch die Ueberalterung der Bevölkerung gegenüber der Vorkriegszeit erklärt wird, kann nunmehr, nachdem der Altersaufbau der Einwohnerschaft auf Grund der vorjährigen Volkszählung bekannt geworden ist, genauer untersucht werden. An Sterbefällen von Kindern unter 1 Jahr sind 80 (78) vorgekommen; soweit sich bis jetzt beurteilen lässt, wird die dauernde sinkende Abnahme der Säuglingssterblichkeit im laufenden Jahre wenn nicht zum Stillstand kommen, so doch lausenden weitere wesentlichen Fortschritte mehr machen. Der Prozentsatz nur im August mit 1825 (1719) Personen etwas härter gewesen als im Vorjahr, dagegen im Juli und September erheblich hinter dem letztjährigen zurückgeblieben, sodass im Berichtsdritteltjahr nur 5193 (5147) Personen zugetreten. Ganz anders der Dezember, der im Berichtsdritteltjahr mit 6796 (5871) sowohl den letztjährigen Dezember wie auch den gleichzeitigen Januar wesentlich übertraffen hat. Die Einwohnerzahl der Stadt pendelt infolge dieser Regelmäßigkeit des Zuwachses der Wanderbewegung noch immer um die bei der Zählung vom 16. Juni 1925 ermittelte Zahl. Ebenso hat die Zahl der in den Kathölen abgestorbenen Kremlen die vorjährige Höhe nicht erreicht und in den drei Berichtsmonaten nur 8744 bzw. 8779 und 8788 zusammen auf 27 081 (28 080) Personen, während gleichzeitig der Verkehr in den Herbergen mit 8300 (7837) beträchtlich lebhafter war.

Ueber die Witterung im dritten Vierteljahr berichten die Mitteilungen des Statistischen Amtes wie folgt: Wenn im Juli die gesamte Niederschlagshöhe mit 50,9 (30,5) mm auch nicht mehr so hoch gewesen ist, wie in den beiden vorausgehenden Monaten, so hatten doch immerhin 21 (18) Tage Regen gebracht, die freilich nicht ergiebig genug waren, um ein Minimum des Rheinwasserstands von 508 auf 521 cm verbüßern zu können. Der August aber brachte mit 30,6 (61,2) mm nur die halbe Niederschlagsmenge des Vorjahrs, die sich auf 9 (20) Tage aufsummierte, sodass der Wasserstand weiter auf 368 cm zurückging, und noch geringfügiger war mit 17,7 (83,2) mm die Regenmenge des September, der mit einem Rheinwasserstand von 293 cm, also mit andagesprochenem Niederwasser abschloß. Die täglichen Durchschnittswerte der Temperatur waren zwar im Juli mit 19,7 (20,0) und August mit 18,6 (19,0) Gr. von den vorjährigen nur wenig verschieden, um so deutlicher hob sich aber der September mit 17,8 (12,8) Gr. in dieser Hinsicht von seinem Vorgänger von 1925 ab. Die höchste verzeichnete Temperatur hat mit 31,5 (34,0) Gr. am 19. (22.) Juli die letzten Jahre bei weitem nicht erreicht, ebensowenig ist das Thermometer mit 5,5 (3,2) Gr. am 11. (1.) September so tief gesunken wie im Vorjahr.

Handunterstützung. Am 10. Dezember wurde in P 7 ein wertvoller Ohrring, aus Gold und Platin bestehend, mit einem großen Brillanten, der als Anhänger dient, und drei kleineren Brillanten, die auf der Vorderseite übereinander gesetzt sind, verloren. Der ehrliche Finder hat sich noch zu melden.

## Winterabend zu Hause

Von Heide Ling

Wenn draußen der Novembersturm an den Fenstern rüttelt, der Regen an die Scheiben prasselt, des Zimmers Licht durch zergeratene Seide abgeblendet und die dunkelnde Außenwelt durch die ungeordneten Fensterbedänge abgeschloffen ist, fühlen wir uns angeheitelt von unseren vier Wänden und empfinden mehr denn je die Traulichkeit eines begablich erdärmten, gepflegten Heimes. Solche Stunden können zu Feiertagen werden, wenn es die Hausfrau versteht, zu Stunden wahren Glückes.

Alles ist vergessen was der Alltag und an Bürden und an Bergernissen auferlegt. Der müdsterne Arbeitszwang streift sich ab, Pläne werden geschmiedet.

Man hat vor das bequeme Sofa das runde Teetischchen mit der hübschen Spitzendecke gerollt, dessen Glasvitrine alles bereit, was zum abendlichen Tee gehört: Teelocher, Zuckerdose, Zitronenscheiben, Arrak und Gebäck. Alles muß zur Hand sein, damit die Hausfrau ungehört sitzen bleiben kann und die Wägen sich der Kinnut freuen können, die von ihrem Wesen, von ihren Händen ausgeht, wenn sie in liebenswürdiger Aufmerksamkeit ihres Amtes walten. Die zarten, hauchdünnen Wappentafeln, die Liebe aus allen Teilen Deutschlands zusammengetragen, lassen Erinnerungen aufleben an glücklich verlebte Feiertage, an arbeitsreiche Geschäftsreisen. Des Jahres letzte Minuten in gartenerer flacher Schale gebettet, verströmen in feinsten Schwingungen ihren köstlichen Atem. Alles, was uns umgibt, gewinnt Leben. Keine Summe des Wasser im Teelocher und verdröhnt Helmsauber: „Glück im Hause!“ — denken wir, und unsere Augen suchen sich mit leisem Streifen.

Einmal, ob sich Geste einfinden, ob man zu zwoelen, zu dreien plaudert, die Herzen öffnen sich, die Zungen lösen sich zu heilerem Gedankenaustausch, wohl auch zu lehrerfüllen Unterhaltung. Man erlaubt Wünsche, zerstreut Sorgen, belebt Hoffnungen. Die Nerven ruhen aus, Geist und Gemüt entspannen sich. Oder man wird zusammen ein gutes Buch lesen, ein wenig Musik machen, heimliche Geschenke für den Weihnachtsabend fertig. Die Traulichkeit des Winterabends wird zum Wunder gemacht. Man versteht sich einmal, warum Scherz seine gemütvollsten Melodien im Freundeskreise gesungen hat, und will und kann es nicht begreifen, daß es immer noch Menschen gibt, die im Musiksaal oder im Kino, am Statistischem oder im Regellklub, ihr Vergnügen suchen, denn der

Endgültige Zusammensetzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei. Die Stadträte August Ludwig, Ludwig Haas und Dr. Paul Wittka haben auf ihre Wahl zu Stadtverordneten verzichtet, da sie wiederum als Kandidaten für den Stadtrat aufgestellt sind. Von der Vorschlagsliste der Deutschen Volkspartei sind als Stadtverordnete nachgerückt Gastwirt Adolf Knodel, Frau Alice Hoffmann und Direktor Rudolf Dymann. In der konstituierenden Sitzung wählte die Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Volkspartei Rechtsanwält Dr. Florian Waldeck zum Vorsitzenden, Oberverordneter Paul Walther zum stellvertretenden Vorsitzenden und Volkswirt Dr. A. W. Martin zum Schriftführer.

Schwerer Sturz. Am Bahnhof Neckarstadt starzte gestern vormittag ein 24 Jahre alter Telegraphenarbeiter von einer 4 Meter hohen Leiter und brach den rechten Unterschenkel.

Der ungewöhnlich starke Verkehr in der Annahmstraße hat gestern nachmittag zu einem Unfall geführt, bei dem sogar ein Passant auf dem Gehweg in Mitleidenschaft gezogen wurde. Als ein Personenkraftwagen einen andern überholen wollte, geriet er mit einem Küsterwagen zusammen, dessen Ranne nach links geschleudert wurde. Aufser einem Radfahrer wurde ein Passant auf dem Gehweg getroffen. Beide klagen über innere Schmerzen.

Radlerunfall. Auf der Neckarauerstraße fuhr gestern vormittag ein Personenkraftwagen einen Radfahrer von hinten an, warf ihn zu Boden und schleifte ihn etwa 2 Meter weit. Der Verunglückte trug am rechten Arm Hautabschürfungen davon. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

Zusammenstoß. Vor der Friedrichsstraße (Stadtfeld) stieß gestern vormittag ein Zweispännerfuhrwerk mit einem Personenkraftwagen zusammen. Gestern nachmittag fuhr beim Einbiegen aus der Straße am weißen Sand ein Pferdewerk gegen einen Personenkraftwagen und beschädigte ihn.

Das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit begeht morgen Herr Max Feyold, Profurist im Bankhaus Marx u. Goldschmidt.

## Veranstaltungen

### Weihnachtsfeier des Militärvereins Mannheim e. V.

In den schönsten Veranstaltungen des Militärvereins Mannheim zählt unstreitig das Weihnachtsfest, das alle Vereinsangehörigen um den brennenden Lichterbaum versammelt und deshalb einem schönen großen Familienfeste gleicht. Die Feier wurde am Sonntag im großen Saal des Ballhauses abgehalten. In den Nachmittagsstunden erfolgte die

### Kriegerweifen- und Altveteranen-Bescherung

Die einer alten Tradition gemäß schon seit vielen Jahrzehnten abgehalten wird. Der zweite Vorsitzende, Kamerad Arnold, eröffnete die Feier mit einer sinnigen Ansprache und leitete seine Ausführungen zur Bescherung über, die allen Beteiligten große Freude bereitete.

Abends fand dann die Feier des Militärvereins statt, um deren harmonische Durchführung die Kameraden Arnold, Mehlheimer und Gey sich hervorragende Verdienste erworben hatten. Eröffnet wurde der Abend mit dem schnellen Militärmarsch „Mit Ehrenlauf und Schwertern“, der von der Kapelle Mohr mit militärischem Schwung gespielt wurde. Der erste Vorsitzende Stadtrat und Landtagsabg. Ludwig Haas, der die Vertreter der anderen militärischen Vereine und Vassenerbände herzlich willkommen hieß, sprach in begeisterten Worten vom Weihnachtsfeste, des Festes der Liebe. Wohl niemand könne sich dem Zauber des Weihnachtsfestes entziehen. Bilder der Vergangenheit, des Kinderhimmels und der glücklichen Jugendzeit kommen wieder ins Gedächtnis zurück. „Friede auf Erden“, heißt die Weihnachtsbotschaft, deren Erfüllung sehnlichst erwartet wird. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache überbrachten die Vertreter der anderen militärischen Vereinigungen kameradschaftliche Grüße und Glückwünsche. Der mit besonderer Hingabe aufgebauter reiche Gabelntisch und die Tombola fanden allgemeines Interesse. Nun folgten musikalische und deklamatorische Vorträge in bunter Reihenfolge. Die Kapelle Mohr spielte die Ouvertüre von „Dichter und Bauer“ von Suppe in plastischer Herausarbeitung aller Feinheiten. Erwähnt seien weiter der Weihnachtsprolog von Fr. Dorle Frieser, das Sopranlied von Fr. Mia Fischer, der Gesangsbeitrag von Klein-Eise Hahn, das entzückende Tanzduett „Reihner Porzellan“ der Geschwister Bollmer und die humoristischen Vorträge von Franz Oberfrank, die alle stürmischen Beifall fanden. Die Gesellschaft für Deutsche Volkskunst e. V. Mannheim führte unter der straffen Regie von Max Reuber zwei hübsche Theaterstücke auf, die von durchschlagendem Erfolg waren. Die von Kamerad Haas verlesenen Glückwünsche der Ehrenvorsitzenden Jakob Kuhn, Wiesbaden und Wilm Baden-Baden fanden lebhaften Widerhall. Am Schluß der Veranstaltung dankte der Vorsitzende allen Mitwirkenden, ganz besonders aber den Mitglidern des Verwaltungsrats. Mit dem Wunsche, daß auch diese Feier dem Verein einen Mittglidernzuwachs und das neue Jahr bessere Seiten bringe, erreichte die schön verlaufene Feier ihr Ende.

### Frontkrieger-Abend

In den „Kellerkassen“ veranstaltete der Frontkriegerbund e. V. mit der Anschließgruppe „Trennung Schlogeter“, Ortsgruppe Mannheim gestern einen gut verlaufenen Frontkriegerabend. Nach einleitenden Märchen sprach Frau Diehl einen Vortrags, dem sich die Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden Kaelmann anschloß, durch die er besonders den ersten und zweiten Bundesvorsitzenden, die aus München erschienen waren, willkommen hieß. Der erste Bundesvorsitzende, Oberst a. D. Alletier, hielt darauf die Rede, die darin gipfelte, den deutschen Geist zu hegen und zu verteidigen. Besonders sei es die „westliche Kultur“, der der Kampf gelte. Darnach bearbeitete der Vorsitzende den „Stahlhelm“, der in außerordentlich großer Zahl vertreten war. Musikvorträge der Kapelle Stumm und humoristische Vorträge des Herrn Kunz wechselten in bunter Folge ab, bis ein Tanz den Abend beschloß.

Theaternachricht. Wegen mehrfacher Erkrankungen im Personal muß morgen abend anstatt „Tobac“ Verdis „Troubadour“ gegeben werden. Hermann Simberg vom Stadttheater Hofstadt singt den Raucio auf Anstellung. Den Grafen Luna singt Sidney de Fries.

Verkehrsunfälle. Gestern vormittag zog sich in einem Fabrikbetriebe ein 20 Jahre alter Hilfsarbeiter Verbenungen am linken Bein zu. — Im Bahngeliet hinter der Fabrikation wurde gestern vormittag ein 17 Jahre alter Hilfsarbeiter, der dort bei Streckenarbeiten beschäftigt ist, beim Ausweichen vor einem aus Richtung Neckarau kommenden Güterzug von einem in gleicher Zeit in entgegengesetzter Richtung fahrenden Personenzug erfasst und zu Boden geschleudert, wodurch er leichte Hautabschürfungen am Kopf davontrug. Die Verletzten fanden Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.



## Weihnachtliche Stimmung

herrscht schon überall. Doch mancher grübelt noch darüber nach, womit er seine Lieben erfreuen kann. Wertvolle Ratsschläge bringt der Anzeigenteil unseres Blattes. Besonders sei auf unsern am Samstag abend erscheinenden Weihnachts-Anzeiger aufmerksam gemacht.

## Neue Mannheimer Zeitung

Genuss der Geselligkeit findet sich nur im trauten Heim ein, bei Menschen, die es verstehen, Begehrtheit und Freude um sich zu verbreiten.

## 2. Sinfoniekonzert der Volksmusikpflege

Dem musikalischen Dreigestirn des 19. Jahrhunderts: Wagner — Verlioz — Liszt, war das gestrige Konzert gewidmet, das in der Wiedergabe der Sinfonien gipfelte. Man hätte einen ganzen „Haus“-Abend veranstalten können, denn jeder der drei Komponisten hat ein Hauswerk geschrieben, und es ist reizvoll, den Zusammenhängen nachzuspüren, die zwischen Wagner, Verlioz und Liszt hinsichtlich ihrer instrumentalen und auch Solisten sinfonischen Bemühungen bestehen. Liszt hat sie alle mit seiner Sinfonisonie abgeschlossen und getränkt. Und nicht nur das; er hat mit diesem Werk zugleich sozusagen das Finale der Programm-Musik geschrieben. Das bedeutet aber wiederum, daß es der Programmzeit noch angehöret, und so schwebt diese Sinfonisonie zwischen der programmatischen und der dem klassischen wieder angenäherten Formung hin und her, wodurch man ihrer heute kaum noch recht froh werden kann. Die musikalische Gegenwart steht seiner Art von Musik ferner als der programmatischen, und so kann die Sinfonisonie Liszt heute nur noch da etwas geben, wo sie über die Programm-Musik als deren Finale hinauswächst.

Das geschieht in den instrumentalen Feinheiten, die den Hörer trotz begreiflicher Ermüdung immer wieder in den drei Sätzen dieser Sinfonie fesseln. Das Streben und Sehnen des ersten Satzes, das Haupts Charakter darzustellen soll (wer kann das merken, wenn er das Programm nicht kennt!), weh noch am wenigsten, vom Inhaltlichen abgesehen, zu geben. Doch schon der zweite Satz, Gretchen's Mädchenstalt gewidmet, besitzt melodische und harmonische Fönungen, die durch ihre Feinheit gefangen nehmen. Der dritte Satz wartet dann mit kontrapunktischen Rinken und einer so meisterlichen Beherrschung des formal Gestaltenden auf, daß man darüber ganz die einseitige programmatische Einstellung vergißt. Die Intensität, mit der der musikalische Leiter des Abends, Kapellmeister Max Singhelmer, dem Orchester des Rationalktheaters ohne Furcht und Zagen gegenübertrat, ließ die Hangalichen Reize des Werkes immer mehr hervortreten. Wenn dabei seine Bemühung von Erfolg gekrönt war, so blieb dies seiner außerordentlich plastischen Dirigierweise zu danken, die ihren Willen gegenüber allen Hem-

nissen, zu denen auch die des ungünstigen Raumes gehören, durchzusetzen weiß. Er hat ausgezeichnete Bewegungen, tät die einzelnen Instrumentengruppen vorzüglich ab und beherrscht vor allem den Gesamtaufbau in einer Weise, die auf innige Vertrautheit mit dem Werk selbst und seiner Geschichte schließen läßt.

Für den Schlußchor hatte sich der Gesangverein „Die deutsche Kantate“ verdientvollerweise zur Verfügung gestellt, der seiner schweren und im Grunde keineswegs allzu dankbaren Aufgabe mit größter Hingabe gerecht wurde. Ueber diesen „chorus mysticus“ ließe sich manches sagen. Eigentlich ist er ein Hühnerhändnis, das sich auch auf dem Programmtext fundiert. Da steht scheinbar ganz richtig: „Das ewig Weibliche zieht uns hinan.“ Ja, so heißt es eben nicht! Bei Goethe steht das „Ewig Weibliche“, und es wird schon etwas bedeuten, wenn dieses Ewig groß statt klein geschrieben ist. Auf diesem Wort liegt auch in der Tat der Ton; das Ewig-Weibliche im Gegensatz zum Vergänglich-Weiblichen ist gemeint, von dem sich allerdings die meisten „hinan“-ziehen lassen. Auch Liszt gehört zu jenen, die diesem ewig unvergänglichen Irrtum des Weiblichen zum Opfer gefallen sind, und damit müssen wir auch diesen Chor opfern. Seiner Wiedergabe war eine fleißige und gewissenhafte Vorbereitung zuteil geworden. Das Gesamtklangbild war innerhalb der Möglichkeiten des Saales befriedigend erreicht. Die Orgelöne brachte Renate Koll-Heidelberg (?) zum Erklingen.

Das ewig weibliche Tenorsolo sang Helmuth Reugebauer mit dem ganzen Reiz seiner ansprechenden Vortragsart. In drei Liedern aus dem Zyklus „Sommernächte“ von Verlioz hatte er, vom Orchester begleitet, bereits den tenoralen Duft seiner Stimme in dem allzuweiten Raum verbreitet und dafür reichen Beifall gefunden.

Zur Eröffnung des Abends geleitete der Dirigent mit dem Orchester die sturmbelegte Holländerouvertüre. Das Publikum zeigte sich den nicht geringen Anforderungen der Sinfonisonie in stichtlichem Interesse gewachsen. Karl Eberts hatte dem Konzert wieder seine bereite Einleitung vorausgeschickt und dabei erneut auf die Bedeutung der Volksmusikpflege hingewiesen. Mit ihr steht Mannheim in der Tat an erster Stelle in der Reihe solcher dankenswerter Bemühungen, und wir wollen nicht veräumen, immer wieder mit Nachdruck auf diese außerordentlich bedeutenden Veranstaltungen hinzuweisen.

Der Beifall an der Sinfonie und die Anerkennung für Dirigenten, Orchester und Chor war sehr herzlich. Dr. K.

Film-Rundschau

W. R. Palast-Theater. Ein fast dreistündiges Programm rollt sich im Palast-Theater ab. Der Kampf der Ge...

Die Jagd im Dezember

Bringt der Christmonat dem Jäger auch noch viele Waldmannstreden, so soll er doch als waldgerechter Jäger...

Die Rehe haben jetzt meist ziemlich kümmerliche Resung; sie sind auf Halbesbraut, Beeren und Knospen der Weichhölzer...

Was ich zu Weihnachten schenke

Man muß jetzt daran denken, daß man Verpflichtungen hat. Vergesslichkeit nützt nichts. Eines Tages kommt ein Brieflein von der kleinen Nichte usw.

Wer sich zum Kaufen anregen lassen will, der gehe zu den Spielwarenhandlern und beobachte die Kinder, die von ihren Eltern durch die Ausstellungen geführt werden.

Weihnachts- und Neujahrsvorkehr. Die Deutsche Reichspost richtet an die Bevölkerung die Bitte, mit der Versendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen...

Wie wird der 1929er Edelwein? Infolge der diesjährigen außerordentlich günstigen Herbstwitterung liehen einzelne Qualitätsweingüter Abends ihre Trauben bis teilweise gegen Ende November hängen.

Aus dem Lande

Verhaftung einer Kindsmörderin

Waldenburger (Baden), 13. Dez. In der südlichen Kiesgrube beim Schulhaus, in deren Nähe der Lagerplatz für durchfahrende Züge u. a. liegt, wurde von spielenden Kindern in einer Schachtel verpackt die halbverkohlte Leiche eines 2-4 Monate alten Mädchens gefunden.

Waldenburger, 13. Dez. Wie bereits kurz gemeldet, wurde am 6. Dezember in der Kiesgrube beim Schlachthof die angebrannte Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Den Nachforschungen der Gendarmerie ist es gelungen, nun die unnatürliche Mutter des Kindes in der Person des bei einer hiesigen Familie beschäftigten Dienstmädchens Marie Kramer von Bietalen bei Neustadt festzustellen und zu verhaften.

Waldenburger, 13. Dez. In einem großen Ereignis gestaltete sich das Jubiläum des hiesigen, aus dem Männerverein erwachsenen Evangelischen Volksvereins.

Schwezingen, 13. Dez. Ein hiesiger Einwohner hat für ein „Vade-Mecum mit Geldtasche“ die Gebrauchsmuster eingetragen.

Gerichtszeitung

Frankenthaler Schwurgericht

Frankenthal, 13. Dez. In der Nachmittags-Sitzung hatte sich unter Ausschluß der Öffentlichkeit die Kriegswitwe Josefine Adam aus Ludwigsbühl wegen Mordbittels zu verantworten.

Waldenburger, 13. Dez. Das Schwurgericht Konstanz hat im Dezember vorigen Jahres den ledigen Landwirt August Gohl aus Waldenburger wegen Brandstiftung zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Sportliche Rundschau

Verbandstag des Rhein-Main-Saar-Verbandes für Leichtathletik

Der gestrigen Sonntag in Ludwigsbühl stattgefundenen 1. Vereinen beschickte diesjährige Verbandstag des Rhein-Main-Saar-Verbandes für Leichtathletik nahm einen in Hinsicht würdigen Verlauf.

Darauf dankte Herr Dr. Nieß als Vertreter des Stadtamtes für Leibesübungen dem der Stadtverwaltung Ludwigsbühl für die ergangene Einladung an die Stadtverwaltung und wünschte den Arbeiten des Verbandstages einen ergebnisreichen Verlauf.

Ludwigsbühl stattfinden sollte und bitte den Verband, sich in diesem Sinne bei der D.S.A. zu verwenden.

Ueber die Kassenverhältnisse referierte Herr Wieland-Ludwigsbühl. Infolge der schlechten Finanzstellen und wirtschaftlichen Lage gingen die Verbandsbeiträge sehr langsam ein, aber trotzdem kann man durch sparsame Wirtschaft mit den Kassenverhältnissen zufrieden sein.

Nach erfolgter Entlastung des alten Vorstandes, die einstimmig erfolgte, schritt man zur Renouveau der Verbandsvorstandsliste.

Vom Verbandstag wurden weiterhin noch die auf den Bezirkstagen der 6 Bezirke gewählten Ausschüsse sowie der Verbandshandballausschuß beauftragt.

Am Jahre 1927 soll auf 3 bis 3 Monate ein Verbandshandballer angesetzt werden. Der Bierverbandskampf soll für Ludwigsbühl angesetzt werden.

Am Jahre 1927 soll auf 3 bis 3 Monate ein Verbandshandballer angesetzt werden. Der Bierverbandskampf soll für Ludwigsbühl angesetzt werden.

Schau

Das internationale Schachturnier in Meran

Die Partien der 7. Runde des internationalen Meraner Schachturniers endeten fast alle Remis. Pates-Przevorzka, Dr. Tartakower-Grünfeld, Spielmann-Alimonda und Koflik-Ganal trennten sich unentschieden.

Wetternachrichten der Reichsruher-Landeswetterverwaltung

Table with 10 columns: Ort, Temperatur, Wind, etc. Rows include Meran, Bozener, etc.

Vorausichtige Witterung für Mittwoch bis 12 Uhr nachts: Nordboden wechsellager bewölkt, vereinzelt Niederschläge.

Schneebereiche

Zellberg: 25-30 Zentimeter, feste Schneedecke, schwacher Nordwest, heller. - 35 Grad, Südbahn mäßig, Nordbahn gut.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Hans, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, B. 4, 2.



ALPUSA Alpenmilch Schokolade

Kinder, die nicht lachen können

sind die Sorgen ihrer Mütter. Die bleichen, stillen Gesichter und die müden Augen bekommen aber in den meisten Fällen einen Schimmer der Freude, wenn man den Kleinen eine Tafel süßer Schokolade reicht.

Alpusa-Schokolade-Kakao sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich! Alpusa-Werke A.G., Biessenhofen bayer., Allgäu



# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Aufsichtsratsitzung der F. O. Farbenindustrie

Die Kombinationen Mischung von Dichtung und Wahrheit - Amerikasahet diene nur Informationen auf Delgebiet - F. O. glaubt an Wirtschaftlichkeit der Kohlenverflüssigung, warnt aber vor übertriebenen Dornungen - Geschäftslage befriedigend - Geldstand sehr flüssig

Heidelberg 14. Dez.

In der heutigen Aufsichtsrats-Sitzung der F. O. Farbenindustrie, die im Vorjahre unter Vorsitz von Vegetar... Die Mitteilungen, die in den letzten Monaten über die Erfindungen der F. O. in der Dichtung ergangen sind, sind fast ausnahmslos ohne Mitwirkung der F. O. entstanden und dementsprechend zu bewerten. Auch sind die Kombinationen und Erfindungen die an die Neisen mehrerer Vorstandsmitglieder gefallt wurden, eine Mischung von Wahrheit und Dichtung, da während der ganzen Aufenthaltsdauer dieser Herren in Amerika keinerlei Nachrichten nach Europa gelangt sind und auch in Amerika der Dichtung keine Mitteilungen gemacht wurden.

Bei dem großen Umfang der Interessen der F. O. in Amerika - wir erinnern nur an Farben, Stickstoff, Pharmazeutika, Anorganika, photographische Artikel, Kunststoffe usw. - und bei den für Deutschland auch heute noch ungeklärten Verhältnissen in diesem Lande ist es selbstverständlich, daß alljährlich Reisen im Interesse des amerikanischen Geschäftes unternommen werden müssen. Ein großer Teil des diesjährigen Aufenthaltes mußte darauf verwendet werden, die uns bis jetzt sehr wenig bekannten Verhältnisse auf dem Delgebiet einem eingehenden Studium zu unterziehen. Mit bereitwilligster Unterstützung der amerikanischen Delinteressen sind weitere Unterlagen für dieses Arbeitsgebiet gewonnen worden. Daß bei dieser Gelegenheit auch Besprechungen über ein eventuelles Zusammenarbeiten mit der amerikanischen Delindustrie stattgefunden haben, ist ebenso selbstverständlich. Es wäre indessen falsch und nicht zu verantworten, über Pläne für die Zukunft und über schwebende Verhandlungen vorzeitig Nachrichten in die Öffentlichkeit zu bringen.

Bei Gelegenheit der letzten SV. haben wir bereits mitgeteilt, daß wir zur Zeit in Werkburg eine größere Anlage zur Ausführung unserer Vorarbeiten auf dem Gebiet der Kohlenverflüssigung

in den Großbetrieben errichten, da wir überzeugt sind, daß das Verfahren wirtschaftlich große Aussichten hat. Wir werden aber erst nach längerem Arbeiten dieser Anlage die günstigsten Fabrikationsbedingungen feststellen können. Bei der Schwierigkeit, die weitere Entwicklung unseres Verfahrens sehr schon zu überlegen, müssen wir daher vor übertriebenen Hoffnungen warnen.

Es ist in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit über den Vortrag, den Dr. Bergius in Amerika über Kohlenverflüssigung gehalten hat, ausführlich auch im Zusammenhang mit unseren Arbeiten berichtet worden. Zur Klärung möchten wir folgendes bemerken:

Durch Weiterverfolgung unserer Arbeiten auf dem Hochdruckgebiet haben wir ein eigenes Kohlenverflüssigungsverfahren gefunden, patentiert und entwickelt, von dem wir im Gegensatz zu dem bisher bekannten Verfahren überzeugt sind, daß es wirtschaftlich arbeiten wird. Unser Verfahren stellt eine selbständige Entwicklung auf Grund neuer, bei und gesunderer Erkenntnisse dar. Da aber unsere Verfahren teilweise auf den grundlegenden Arbeiten von Dr. Bergius beruhen, haben wir auch in Deutschland auch die Bergius-Patentrechte für Braunkohle ausschließlich und durch eine starke Beteiligung an der Kobergin AG die Mitbenutzung für Steinkohle gesichert. Was das Ausland anbetrifft, so hat sich die F. O. in erheblichem Maße an der Internationalen Bergin Co., Haag beteiligt, die die Bergius-Patentrechte außerhalb Deutschlands besitzt.

Ferner wurde in der SV. Sitzung mitgeteilt, daß der Geschäftsgang befriedigend sei und sich allgemein eine Besserung im Abschlag bemerkbar mache.

Die Kapitalerhöhung ist trotz ihres Umfangs ganz konstant geblieben, so daß der Geldbestand der Gesellschaft augenblicklich sehr flüssig ist.

Aussichten beizubehalten, wobei die Verwaltung es nicht unterläßt, auf das Stadium, in dem sich seine Auswertung im Großverfahren befindet, d. h. auf das der Vorarbeiten, besonders hinweist. Wie weit sich die Beziehungen zur internationalen Erdöl-Industrie gestalten werden bezw. schon geklärt sind, darüber allerdings läßt auch die diesmahlige Erklärung nichts verlauten. Der Hinweis auf den Anteil am Bergin-Verfahren wiederholt nur bekanntes und die Erwähnung einer Besprechung über eine eventuelle Zusammenarbeit mit der amerikanischen Delindustrie läßt die in dieser Beziehung in so reichem Maße aufgeschlossenen Kombinationen vollkommen unberücksichtigt, auch werden sie dadurch nicht widerlegt.

Selbstverständlich muß die Verwaltung über ihre Zukunftspläne bei der ungeheuren Bedeutung der ganzen Frage größtmögliche Zurückhaltung üben. Auf der anderen Seite wäre jedoch eine Aufklärung über die Stellung der künstlichen Erdölprodukte in der Welt wünschenswert gewesen, weil gerade durch die angeblich internationalen Beziehungen sich die Spekulation bemüht fähig, mehr oder weniger berechtigte Hoffnungen zu erwecken. Eine nähere Aufklärung wäre auch schon darum erwünscht, da amerikanische Kreise der Ansicht sind, daß die F. O. Farben das größte Interesse an einer Verständigung mit den Amerikanern haben müsse, da man sich deutschseits über die Gefahren eines Kampfes der Weltstrasse gegen die synthetischen Erzeugnisse nicht im Unklaren sein dürfe, daß also von der F. O. eine Abfertigung angebracht werden müsse.

Aus all diesen Äußerungen geht hervor, daß das amerikanische Interesse an dem Kohlenverflüssigungsverfahren in Deutschland überschätzt wurde. Wie man schon aus den Reden Dr. Bergius und Prof. Fischer in Amerika herauszulesen vermochte, hat die Frage der Herstellung künstlicher Erdölprodukte für die Vereinigten Staaten weit weniger Bedeutung als für uns, die wir bei der Dedung unseres Bedarfs an Erdöl noch auf das Ausland angewiesen sind, das also, wie Prof. Fischer von seiner Bläse sehr betonte, die Herstellung künstlicher Erdölprodukte für Amerika für absehbare Zeit nur untergeordnete Bedeutung hat, und daß die Erzeugung von künstlichen Erdölprodukten in erster Linie ein europäisches Problem sei. Wenn die Warnung vor übertriebenen Hoffnungen in diesem Sinne zu verstehen ist, so ist sie jedenfalls nicht klar genug ausgesprochen worden.

Die gleichen Bemerkungen gelten für die letzten Ausführungen des amerikanischen Hochblatts „Chemical Market“ bezüglich der Ausbeutung der amerikanischen Tetrachloräthylenverfahren in Europa durch die F. O. Farben, sowie über den Austausch beim Verkauf von Patenten zur Herstellung synthetischen Ammoniak sowie des Ammoniak-Patentes der F. O. Wie viel an dieser Mitteilung Wahrheit und Dichtung ist, läßt die Verwaltungsdeklaration leider ebenfalls vermessen.

Wenn so aus geschäftlichen Gründen die Unklarheit über wichtige Verhältnisse nicht behoben wurde, so ist die Mitteilung über den beschränkten Geschäftsgang und die allgemeine Abfahrbesserung, wie auch über die gute Liquidität ein Faktor, der im Großen und Ganzen den heutigen Kursstand der F. O. Werke rechtfertigen dürfte.

Die Deutsche Unterzeichnung des Schienenkartells. Am Sonntag wurde in Paris das europäische Schienenkartell durch Vollziehung der bis dahin allein noch ausstehenden deutschen Unterchrift endgültig genehmigt. Ihm gehören sämtliche Mitglieder des Staatskartells an, also Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg sowie Desterreich, Ungarn und die Tschechoslowakei. Die Schienenverhandlungen haben unter Beteiligung englischer Delegierter stattgefunden. Von deutscher Seite waren Fritz Hopfen, Ernst Porenzen, Direktor Klobb und Direktor Gerwin anwesend. Die Polen haben sich vorläufig noch zurückgehalten, da sie wünschen, erst die innere Organisation der polnischen Eisenindustrie zum Abschluß zu bringen.

Die Russische Elektroindustrie. Die vor kurzem organisierte AG „Elektroimport“ hat, wie die sowjetamtliche Telegraphenagentur mitteilt, nunmehr ihre Tätigkeit eröffnet. Teilhaber der Gesellschaft sind der Oberste Volkswirtschaftsrat der U. S. S. R. das Handelskommissariat und mehrere Elektroteile. Die bedeutendsten Bestellungen werden in Deutschland untergebracht werden, wo der Gesellschaft entsprechende Kredite gewährt worden sind. Auch französische,

englischen und schwedischen Firmen werden voraussichtlich Aufträge gegeben werden. Neben elektrischen Einrichtungen und Artikeln wird die Gesellschaft auch Kesselanlagen für Elektrizität einführen.

## Rhein. Treuhand-Gesellschaft AG., Mannheim

10 v. D. Dividende  
Der Abschluß auf 30. September 1920 weist an Einnahmen aus Gebühren und Zinsen 303 605 (308 781) A. auf. Unkosten erforderten 295 133 (293 514) A., so daß einfließt 1138 A. Vortrag ein Reingewinn von 39 008 A. verbleibt, aus dem der SV. am 17. Dez. die Ausschüttung von wieder 10 v. D. Dividende in Vorschlag gebracht wird. Nach 9900 A. Abschreibungen auf die mit 10 000 A. bilanzierte Vorkaufsanlage verbleiben also dann für Neuverortrag 13 982 A.

Unter Mitwirkung eines Stammes geschulter und bewährter Kräfte war es, wie der Verwaltungsbericht ausführt, der Gesellschaft möglich, außer den Aufgaben im laufenden Revisionswesen sich auf dem Gebiete der Renekiller und besonders der wirtschaftlichen Beratung und Begutachtung der Einrichtung von Geschäfts- und Betriebsbuchhaltungen in annehmendem Maße zu betätigen. Auch in den Treuhänder-Funktionen engeren Sinnes war man befriedigend beschäftigt. Fikbar war der Anfall des Sarngebietes, eine Erscheinung, die auf die besonderen Verhältnisse im Sarngebiete zurückzuführen ist.

In der Bilanz sind u. a. anzuweisen: Kasse und Bankguthaben 260 850 (204 057) A., Kassenhände 23 601 (23 921), Wertpapiere 59 518 (60 99) A., den 142 408 (88 126) A. Verpflichtungen gegenüberstehen.

Die Gottfried Altmeyer Pappfabrik AG. in Radolfzell. Der Bericht liegt über Abfahrbesserungen und Anfall der sonst üblichen Saisonabteilungen. Die F. O. mit den Garbendwerken Hannover-Wälke wurde darum vertiert und der technische und organisatorische Ausbau fortgesetzt. Der Reingewinn stellt sich nach 89 883 A. Abschreibungen auf 104 156 A., aus dem bekanntlich 4 v. D. Dividende auf das AV. von 2,4 Mill. verteilt werden sollen. Aus der Bilanz: Anlage 1,83, flüssig Mittel 0,72, Vorräte 1,31 Mill. A., den 1,05 Mill. A. Verpflichtungen gegenüberstehen.

Die Mannesmann-Rohrwerke AG. in Berlin. Die AG. in Ostroh (Blumenfeld-Konzern). Wie schon kürzlich gemeldet ist, hat das Unternehmen für 1920/21 dividendend (1 v. D. 8 v. D.) und trägt den Reingewinn von 23 103 (27 571) A. auf neue Rechnung vor. Durch die Textilkrisis wurde der Abschlag der Erzeugnisse stark beeinträchtigt, der Rohgewinn ist von 2,75 auf 1,82 Mill. A. zurückgegangen; Handlungskosten erforderten bei 0,54 (0,43) Abschreibungen 1,41 (2,03) Mill. A. Vermögensaufstellung u. a. (in Mill. A.): Vorräte 4,27 (4,23), Schuldner 7,3 (8,19), Kasse 0,015 (0,27); AV. und Rücklage usw. 6,5 bzw. 0,65, Amortisationsrücklage 2,25 (2,47), Schulden nur 11,15 (10,19), Wechselnennungen 6,33 (9). Der laufende Geschäftsgang ist zufriedenstellend als der Berichtsführer, es könne eine erhebliche Belebung auch des inländischen Marktes herbeigeführt werden.

Die Deutsche Babcock und Wilcox Dampfkesselwerke AG. in Berlin. AV. festschlag Verteilung von 3 v. D. Div. vorgeschlagen. (AV. 14. 10. 20. 20.)

Die Döcker Werke AG. wieder 10 v. D. Dividende.

## Berliner Devisen

Wochenkurs: Reichsbank & Lombard 7, Privat 4 1/2 u. 4 1/4 v. D.

Wochens	13. Dezember	14. Dezember	Barwert	Stichtag
Australien 100 Gulden	167,77	168,18	167,81	168,23
Brasilien 100 Reals	1,715	1,719	1,717	1,718
Dänemark 100 Kronen	59,25	59,48	59,35	59,49
Frankreich 100 Francs	105,04	106,30	106,17	106,43
Japan 100 Yen	112,12	112,40	112,12	112,50
Niederlande 100 Gulden	112,04	112,04	112,04	112,04
Polen 100 Zlotys	21,525	21,575	21,525	21,575
Portugal 100 Escudos	10,555	10,555	10,555	10,555
Skandinavien 100 Kronen	19,30	19,34	19,08	19,12
Schweden 100 Kronen	30,55	30,403	30,347	30,493
Schweiz 100 Franken	4,199	4,209	4,195	4,198
USA 100 Dollars	18,82	18,88	18,765	18,81
Estland 100 Kronen	61,265	61,265	61,265	61,265
Finnland 100 Mark	62,81	62,97	62,85	62,91
Japan 100 Yen	2,045	2,052	2,050	2,052
Russland 100 Rubel	2,112	2,122	2,11	2,12
China 100 Yuan	0,479	0,481	0,479	0,481
Indien 100 Rupees	59,17	59,31	59,17	59,31
Indonesien 100 Gulden	12,424	12,464	12,424	12,464
Siam 100 Baht	7,40	7,41	7,40	7,41
Singapur 100 Dollars	5,87	5,88	5,865	5,88
Sri Lanka 100 Rupees	3,023	3,043	3,02	3,04
Sudan 100 Pfund	5,24	5,38	5,24	5,38
Syrien 100 Lira	20,389	20,941	20,884	21,436

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Währungen und Wechselkurse in Prozenten, die Geldnotierungen in Mark je Reichsmark mit 100 Reichsmark gleichend sind mit + vorzeichen nach in % vorzeichen.

### Frankfurter Börse vom 14. Dezember

Bank-Aktien		Transport-Aktien		Industrie-Aktien	
13.	14.	13.	14.	13.	14.
AG. Credit 140,0	141,0	Deutsche Lufthansa 120,0	121,0	AG. Alkali 120,0	121,0
AG. Bank 140,0	141,0	Deutsche Reichsbahn 120,0	121,0	AG. Soda 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Post 120,0	121,0	AG. Salp. 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Telegraf 120,0	121,0	AG. Schwefel 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Eisenbahn 120,0	121,0	AG. Stickstoff 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Maschinenbau 120,0	121,0	AG. Ammoniak 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Textil 120,0	121,0	AG. Soda 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Holz 120,0	121,0	AG. Salp. 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Papier 120,0	121,0	AG. Schwefel 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Zucker 120,0	121,0	AG. Stickstoff 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Öl 120,0	121,0	AG. Ammoniak 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Gummi 120,0	121,0	AG. Soda 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Leder 120,0	121,0	AG. Salp. 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Textil 120,0	121,0	AG. Schwefel 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Holz 120,0	121,0	AG. Stickstoff 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Papier 120,0	121,0	AG. Ammoniak 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Zucker 120,0	121,0	AG. Soda 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Öl 120,0	121,0	AG. Salp. 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Gummi 120,0	121,0	AG. Schwefel 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Leder 120,0	121,0	AG. Stickstoff 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Textil 120,0	121,0	AG. Ammoniak 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Holz 120,0	121,0	AG. Soda 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Papier 120,0	121,0	AG. Salp. 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Zucker 120,0	121,0	AG. Schwefel 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Öl 120,0	121,0	AG. Stickstoff 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Gummi 120,0	121,0	AG. Ammoniak 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Leder 120,0	121,0	AG. Soda 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Textil 120,0	121,0	AG. Salp. 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Holz 120,0	121,0	AG. Schwefel 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Papier 120,0	121,0	AG. Stickstoff 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Zucker 120,0	121,0	AG. Ammoniak 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Öl 120,0	121,0	AG. Soda 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Gummi 120,0	121,0	AG. Salp. 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Leder 120,0	121,0	AG. Schwefel 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Textil 120,0	121,0	AG. Stickstoff 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Holz 120,0	121,0	AG. Ammoniak 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Papier 120,0	121,0	AG. Soda 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Zucker 120,0	121,0	AG. Salp. 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Öl 120,0	121,0	AG. Schwefel 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Gummi 120,0	121,0	AG. Stickstoff 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Leder 120,0	121,0	AG. Ammoniak 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Textil 120,0	121,0	AG. Soda 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Holz 120,0	121,0	AG. Salp. 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Papier 120,0	121,0	AG. Schwefel 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Zucker 120,0	121,0	AG. Stickstoff 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Öl 120,0	121,0	AG. Ammoniak 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Gummi 120,0	121,0	AG. Soda 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Leder 120,0	121,0	AG. Salp. 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Textil 120,0	121,0	AG. Schwefel 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Holz 120,0	121,0	AG. Stickstoff 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Papier 120,0	121,0	AG. Ammoniak 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Zucker 120,0	121,0	AG. Soda 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Öl 120,0	121,0	AG. Salp. 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Gummi 120,0	121,0	AG. Schwefel 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Leder 120,0	121,0	AG. Stickstoff 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Textil 120,0	121,0	AG. Ammoniak 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Holz 120,0	121,0	AG. Soda 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Papier 120,0	121,0	AG. Salp. 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Zucker 120,0	121,0	AG. Schwefel 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Öl 120,0	121,0	AG. Stickstoff 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Gummi 120,0	121,0	AG. Ammoniak 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Leder 120,0	121,0	AG. Soda 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Textil 120,0	121,0	AG. Salp. 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Holz 120,0	121,0	AG. Schwefel 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Papier 120,0	121,0	AG. Stickstoff 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Zucker 120,0	121,0	AG. Ammoniak 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Öl 120,0	121,0	AG. Soda 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Gummi 120,0	121,0	AG. Salp. 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Leder 120,0	121,0	AG. Schwefel 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Textil 120,0	121,0	AG. Stickstoff 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Holz 120,0	121,0	AG. Ammoniak 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Papier 120,0	121,0	AG. Soda 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Zucker 120,0	121,0	AG. Salp. 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Öl 120,0	121,0	AG. Schwefel 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Gummi 120,0	121,0	AG. Stickstoff 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Leder 120,0	121,0	AG. Ammoniak 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Textil 120,0	121,0	AG. Soda 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Holz 120,0	121,0	AG. Salp. 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Papier 120,0	121,0	AG. Schwefel 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Zucker 120,0	121,0	AG. Stickstoff 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Öl 120,0	121,0	AG. Ammoniak 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Gummi 120,0	121,0	AG. Soda 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Leder 120,0	121,0	AG. Salp. 120,0	121,0
AG. Industrie 140,0	141,0	Deutsche Textil 120,0	121,0	AG. Schwefel 120,0	121,0
AG. Handel 140,0	141,0	Deutsche Holz 120,0	121,0	AG. Stickstoff 120,0	121

# Baumkuchen Bäumchen



**Christstollen:** 500 g erwärmtes, gesiebtes Mehl, 30 g Hefe, 1/2 Liter Milch, 125 g Zucker, 200 g „Blauband, frisch gekürrt“, je 125 g Sultanasen und Körnchen, je 50 g Zitronat, kandierte Orangenschalen und etwas gebackte Mandeln, 2 Eier, Salz und abgeriebene Schale einer Zitrone, 1 Prise Salz. Von dem vierten Teil des Mehles setzt man mit der warmen Milch und einem Löffel Zucker ein Hefestück an und stellt es an einen warmen Ort. Die übrigen Zutaten werden nach dem Aufgehen nach und nach beigebracht, bis ein teigiger Teig entsteht, der aus stückig durchgearbeitet und aufgemangelt wird. Die Teigkugel wird bis zur Hälfte mit etwas Blauband bestrichen und bis zwei Drittel übergeschlagen. Die Stolle soll noch einige Zeit gehen und wird dann im heißen Ofen gebacken. Nach dem Backen bestreicht man sie reichlich mit zerlassener „Blauband, frisch gekürrt“, und bestreut sie danach dick mit Pudersacker.

**Kringel zum Baumbehang:** 125 g „Blauband, frisch gekürrt“, 125 g Zucker, 1 Ei, 250 g Mehl, 1 Teelöffel Backpulver, geriebene Mandeln, etwas Zitronat und Rum. „Blauband“ schaumig rühren, Zucker, Ei, Mehl, Mandeln, Rum und Zitronat hinzuliegen. Von dem lauen Teig kleine Kringel formen und bei mäßiger Hitze backen.

**Glasur:** 125 g Pudersacker mit wenig Lorbeerzucker zu dickem Brei rühren, etwas Rum und Speisefarbe hinzuliegen.

**Honigkuchen:** 500 g Mehl, 500 g Hefe, 125 g „Blauband, frisch gekürrt“, 100 g Mandeln mit Schale, eine halbe Zitronenschale, 2 g Nelken, 2 g Kardamon, 15 g geröstigte, in etwas Wasser aufgekochte Pflanzensamen und Blauband werden aufgekocht, der Topf dann vom Feuer genommen, Mehl, Gewürze, die grob gerösteten Mandeln hinzuliegen. Die Pflanzensamen werden mit dem etwas abgekühlten Teig gut durchgeknetet. Nach einigen Stunden rollt man den Teig fingerdick aus und sticht beliebige Formen daraus. Bei mäßiger Hitze backen.

**Spekulatius** (echter rheinischer): 500 g Mehl, 250 g „Blauband, frisch gekürrt“, 100 g Zucker, 2 Eier, etwas Salz, 1 Teelöffel Zimt, 1/2 Teelöffel Nelkenpulver, 1/4 Pfund süße Mandeln, die man noch zerlassen kann, werden gut gemengt. Der Teig wird ausgegossen und ausgebacken, auf ein geöltetes Backblech gesetzt und schön gelbbraun gebacken.

**Butterzoug** (bayerisches Weihnachtsgebäck): 1 1/2 Pfund „Blauband, frisch gekürrt“, 1 1/2 Pfund Mehl, 5 Eier, 1 Pfund Zucker, die Schale einer Zitrone, 1/2 Glas Arrak. „Blauband“ schaumig rühren, Zucker, Eier, Mehl und Gewürze hinzuliegen. Den Teig gut verkneten, einige Zeit kalt stellen, ausrollen und beliebige Formen daraus stechen. Bei mäßiger Hitze goldgelb backen.

**Pfeffernüsse:** 225 g Zucker, 175 g „Blauband, frisch gekürrt“, und 500 g Hefe werden gekürrt und nach dem Abkühlen 500 g Weizen- und 500 g Roggenmehl, 5 g geröstete Nelken, 30 g in Rum aufgekochte Pflanzensamen und 3 g Kardamon hinzuliegen. Den Teig stückig durchkneten und 3 Tage stehen lassen. Sodann fingerdick ausrollen, mit einem Löffelchen ausstechen u. die kleinen Nüsse bei Mäßigkeit backen.

**Nepfkuchen:** 500 g gesiebtes Mehl, 30 g Hefe, etwa 1/2 Liter Milch, 3 Eier, 200 g „Blauband, frisch gekürrt“, 200 g Zucker, die abgeriebene Schale einer Zitrone, je 65 g Sultanasen und Körnchen, 50 g Zitronat, 1 Prise Salz, einige Mandeln. Vor dem Mehl nehmen man 1/2 Pfund, und setzt mit der Milch und einem Löffel Zucker ein Hefestück an. Nachdem dieses gut gegungen ist, mischt man nach und nach das übrige Mehl und die weiteren Zutaten hinzu und rührt stückig durch. Der Teig soll weich, aber nicht flüssig sein, und muss zuerst im Napf, dann in der Form einige Zeit gehen. Backzeit 1/2 bis 1 Stunde.

EMERICH LUBER 26

FEINKOST-MARGARINE  
**Blauband**  
 frisch gekürrt

# Preisabbau trotz Vervollkommnung



## das neue Qualitäts-Modell 6/24 PS.

Vierradbremse, Ballonbereifung, höchste Elastizität, starker Rahmen für schlechteste Straßen, elegante geräumige Karosserie, reiche Ausstattung.

6378 Preise: **Viersitzer, offen . . . . . M. 6350.-**  
**Innensteuerlimousine . . . . . M. 7100.-**

General-Vertreter  
**Central-Garage Born & Hog G. m. b. H.**  
am Schlachthof. Telephon 21 326, 21 327.

# F. Göhring

Gegründet 1822 **Paradeplatz** Inhaber: Coals Göhring, Juwelier

**Juwelen, Gold- und Silberwaren**  
ganz besonders preiswert  
Bestecke in echt und versilbert

# Teppich- u. Linoleum-Haus

**E 3, 9 M. BRUMLIK E 3, 9**  
empfiehlt \*69,8

**Weihnachts-Geschenke**  
Chaiselongues mit und ohne Decken  
Plüsch- und Linoleum-Teppiche  
Schlafdecken, Stoppdecken, Tischdecken  
Stores- und Madras-Garnituren, alle Farben  
Stoff- und Linoleum-Läufer, in allen Breiten  
Bettvorlagen in allen Größen und Qualitäten.

# H. Wiederhold

Rhein, Kohlen- u. Holzvertriebs-Gesellschaft m. b. H.  
Das allbekannteste 1875 von m. verstorbenen Vater  
gegründete Kohलगeschäft befindet sich **nur**  
Tel. 31774 **Luisenring 37** Tel. 31774

# SONDER-ANGEBOT

**Billige Beleuchtungskörper**  
Nachtisch-Lampen von 6,50 Mk. an  
Schlafzimmerlampen . . . 17,-  
Heizlampen . . . . . 19,50  
Bügelisen . . . . . 8,-  
Seidenschirme in reichl. Ausw. nur beste Qual.  
Allespach & Spatz Elektr. Licht- u. Kraftl. F. 2, 11

# Offene Stellen

**Jüngerer Reisender**  
Der Markenbranche, der bei der einschlägigen Rundfahrt in Sudwindhofen und Umgebung eingeführt ist, von großem Lebensmittelpunkt u. sofortige Angebote unter R G 131 an die Geschäftsstelle des Hl. \*7004

**Bedeutende Lackfabrik**  
des Rheinlandes sucht gut eingeführten Verreter für den Bezirk Mannheim-Ludwigshafen. Angeb. sind zu richten unter L 128 an Ala. Hansenstein & Vogler, Köln. En 250

Für den Vertrieb von **Einheits-Fahrrad-Satteldecken** suchen wir tüchtigen Provinzial-Vertreter für Baden und angrenzende Gebiete. Bewerb. u. Angabe bisheriger Tätigkeits- und Referenzen an Em 133 Poets & Philipp, Stettin.

**Buchhalter(in)** sucht sofort \*664  
**Schuhfabrik Herbst A.-G. Mannh.**

**Bessere Damen u. Herren** können bis Weihnachten ca. 100 Stk. u. mehr verdienen durch Annehmen von Bestellungen für alte Mode-Heftchen. Voraussetzungen mit Hinweis S. 6, 8 u. 9-6 Uhr. Jede Woche Kassabuchung!

**Vertreter** i. sel. tüchtigen a. der Lebensmittelbr. in Bärnerl. Sandhofen gesucht. Zimmermann, Gell. Ann. u. D. 30 an die Geschäftsstelle. \*7010

**Älteres Mädchen** sauber u. kinderlieb. in Bärnerl. Sandhofen gesucht. Zimmermann, Gell. Ann. u. D. 30 an die Geschäftsstelle. \*7010

**Gastwirtschöchter** sucht Stellung im Servieren. Angebote mit. G. 2 19 a. d. Geschäftsstelle bis. Hl. \*6998

**Edelged. solides Servierfräulein** sucht Stelle in Bärnerl. Sandhofen. Zimmermann, Gell. Ann. u. D. 30 an die Geschäftsstelle. \*7010

# Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch, den 18. Dezember, 8 Uhr abends, im **Alten Rathhauseaal**  
**Kann Friede auf Erden sein?**  
(Ein Wort vom Weltende)  
Redner: **Prebiter M. Pröll** \*7047  
Unsere Vorträge finden ab 18. Dezember jeden Sonntag im Vortragssaal J. 1. 14 statt.  
Eintritt frei! Eintritt frei!

**Weinhaus Bleistift, T 2, 21**  
Morgen Mittwoch \*662  
**Schlacht-Fest.**  
Spezialität: Schlachtplatten Schweinefleisch mit Spätzlen, wozu höll. einladet **Georg Hagstots**  
**Zähringer Löwen**  
Schwetzingenstraße 103  
Morgen Mittwoch \*662

**Schlachtfest**  
Vielseitig empfohle meine vorzüglichen Schweinefleisch sowie Eibbaum Spätzler. \*662  
Dierzu ladet freudlich ein. F. Freitag.

**Strickwolle** sehr billig!  
Adler-Wolle, schwarz u. grau 85 Pf.  
Gelbkamm-Wolle, schwarz u. grau . . . . . 1.20  
Sportwolle, in den modernsten Farben . . . . . 1.50  
**Gustav Rennerl**  
G 5, 14, Mittelstraße 59, 8 1, 9 und  
Seckenheimerstr. Ecke Augartenstr.

**Reichhaltige Fabrik-Lager**  
bieten Ihnen das Gewünschte in:  
„Ate“ Kolbenringen  
Rollenkesseln für Lastwagen  
Schnecken  
Autozubehörenden  
Kugellag. SKF Norma  
Domini-Batterien  
1373  
**Central-Garage Born & Hog**  
Tel. 21 326 G. m. b. H. Tel 21 327  
am Schlachthof

**Beteiligung gesucht**  
an bestehendem oder neuzugründendem **Abzahlungsgeschäft**  
der Textilwarenbranche. Bevorzugt werden Leute, die in Beamtenkreisen eingeführt sind. Erforderliches Kapital vorhanden. Ausföhrliche Angebote unter D 11 an die Geschäftsstelle. \*7007

**Jaeger's Mokka-Kaffee**  
Mischung  
nennt sich die köstlich duftende Kaffee unsere Spezialsortiments, die den vornehmsten Kaffeetrinker zufriedenstellt. Sie besteht aus den Edelsten Bohnen der besten Kaffee-Plantagen, und ist täglich frisch gebrannt. Unübertroffen im Preis!  
1 Pfund M. 2.-  
(Kauf emp. schöne Geschenkwahlpakete.)  
Haben u. haben  
**Jaeger, P 7, 16**  
Eldhofenstraße 39/40.  
Tel. Bestell. werden prompt frei Haus geliefert.

**Eckhaus**  
mit Lebensm.-Geschäft  
Vorort, 1800 M. Ausw.:  
3-4000 M. zu verkaufen.  
Eckhaus, 2 St. u. 2 B. an verk. \*7001  
Eckhaus, 2 St. u. 2 B. an verk. \*7001  
Eckhaus, 2 St. u. 2 B. an verk. \*7001

**Heidelberg-Vorort Landhäuschen**  
6 3. u. 4. Zim., beheizt, bad, beheizt, voll. 1. u. 2. Kam., 4 Zim., voll. Bad, voll. Veranda, voll. Kuch. mit. \*7001  
Eckhaus, 2 St. u. 2 B. an verk. \*7001

**Gelegenheitskauf. 6/24 PS N. A. G.**  
m. elektr. Licht, beheizt, voll. Bad, beheizt, voll. Veranda, voll. Kuch. mit. \*7001  
Eckhaus, 2 St. u. 2 B. an verk. \*7001

**Schweiß-Apparat**  
Orledheim-Elektro, 1. 2 kg Karb., wen. gebraucht, m. Zub. gen. Parabol. voll. abg. Gell. Ann. u. D. 30 an die Geschäftsstelle. \*7017

**1 Raglan**  
für 15 Mark zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. \*6997

**1 Gasbadeofen**  
mit Zimmerröhre, für 25 Mark zu verk. \*7017  
an die Geschäftsstelle. \*7017

**Schöne unterhaltene Schreibmaschine**  
zu verkaufen. \*6998  
Reckman, Friedrichstraße 75, 2. Etage.

**1 Raglan**  
für 15 Mark zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. \*6997

**1 Gasbadeofen**  
mit Zimmerröhre, für 25 Mark zu verk. \*7017  
an die Geschäftsstelle. \*7017

**Schöne unterhaltene Schreibmaschine**  
zu verkaufen. \*6998  
Reckman, Friedrichstraße 75, 2. Etage.

**1 Raglan**  
für 15 Mark zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. \*6997

# Mannheims Stoff-Etage

größte  
**Samson & Co.**

**D 1,1** Verkauf nur **D 1,1** Eingang durch 1 Treppe hoch **D 1,1** den Haus für

# Besonders geeignet für schöne Weihnachts-Geschenke

Weit unter Preis | Weit unter Preis | Weit unter Preis

<b>Pullover-Stoffe</b> neuartige Must. r. darunter auch schwarz-weiß, M-ter nur <b>69</b> Pi	<b>Zephir-Leinen</b> schöne Misch-Kelder, in neuen Streifen, Meter nur <b>49</b> Pi	<b>C.épe Marocaine</b> mit Bordüren, ca. 120 cm breit, Neuer Frühjahrsstoffe für reizende Kleider, Meter nur <b>98</b> Pi
--	---	---

**Billige Weisswaren**

# Geldverkehr

für **Kauf, Birkhoff** im Laden (Innenstadt) \*7005  
**H. Hypothek**  
von 15 000 Mk. sofort gesucht. Angebote unter D 11 an die Geschäftsstelle. \*7007

# 10-15000 Mk.

als 1. Opponent für Geschäftskauf m. zert. ermäßig. Zins gesucht. Angeb. u. D 35 an die Geschäftsstelle. \*7007

# Das als Manuskript erschienene Buch

von Dr. Karl Benschinger  
**Was bedeutet die Goethesche Faustdichtung dem Menschen und der Menschheit?**  
Ist bei uns, solange Vorrat reicht, erhältlich.  
**Gebr. Aelter, Buchhandlung**  
O 3, 3. \*6908

# Gasthaus u. Pension Waldeck, Monzenoschwald

(Hochberggebiet) gegenüber der neuangelegten Sprungbahn, modern, neuinger, Fremdenzimmer, exzell. Verpfleg. In. Weine. Pensionpreis 5 Mk. (Kaffee-Kaffee, Bräutigam).  
Tel. Bernau Nr. 12. Aub. Graf Jänischling. \*557

# Wintersport

Höhenkurhaus **Neu-Eck**  
1000 m ü. M. (nahe Schwarzau).  
Prospekte kostenlos. \*6977

# Kauf-Gesuche

**Vorplatzmöbel**  
in Eiche, 1 Tisch und 2 Stühle, zu kaufen gesucht. Angebote unter D 11 an die Geschäftsstelle. \*7004

# Perser-Teppich

und Schranz-Wandmatten aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. Angebote unter D 11 an die Geschäftsstelle. \*7007

# Fischbrat-Ofen

gebr. zu kaufen gesucht. Angebote unter D 11 an die Geschäftsstelle. \*7007

# Vermietungen

**3-Zimmerwohnung**  
neu, teilw. möbliert, nahe ab. Unt. Siedl. u. Dringl-Raste, 1. leerer Raum mit 2 Nebenräumen abzugeben. Adresse unter D 11 an die Geschäftsstelle. \*7007

# Einzelzimmer

mit el. Licht zu vermieten. K 2, 11. \*7007

# Vermischtes

**Nähmaschinen**  
mehrere gebrauchte u. neue. Näg. zu verkaufen. Adresse u. Preis unter D 11 an die Geschäftsstelle. \*7007

# Miet-Gesuche

**Kleineres Café-Konditorei**  
zu pachten gesucht. Angeb. u. D 33 an die Geschäftsstelle. \*7025

# Einzelzimmer

für 1 oder 2 Personen, möbliert, in ruhiger Lage, in der Nähe des Hauptbahnhofs, zu vermieten. Preis, 10,- bis 12,-. Angeb. u. D 11 an die Geschäftsstelle. \*7007

# Vertrauensvoll

u. zufrieden ist man nach Einkauf von **Brillantwaren** Goldwaren, Bestecke, Standuhren, Uhren, aller Art, wirklich gute Ware, äußerster Preis. **Wo?**